

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Ewangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,— Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 92

Mittwoch, den 21. April 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Verlassenes Lager aufgefunden

Erste Spuren der vermißten Schüler

Lawinsonde förderte weiße Wollhaare zutage

Linz (APA). Bergungsmannschaften entdeckten gestern die ersten Spuren der seit Donnerstag im Dachsteinmassiv (Salzkammergut) vermißten 13 Schüler und Lehrer aus Heilbronn. Die Rettungstrupps fanden zwischen dem Speikberg und dem 2000 Meter hohen Däumel im Dachsteinmassiv ein verlassenes Lager, in dem Brotbeutel und Heilbronner Zeitungen zurückgelassen worden waren. Etwa zwei Kilometer von dem Lager entfernt wurden ein Wanderstock gefunden und Fußspuren entdeckt. Eine Lawinsonde förderte weiße Wollhaare zutage, die von einem Pullover oder von Handschuhen stammen könnten.

Der verlassene Lagerplatz liegt etwa zwei Stunden von der Schönberg-Alpe entfernt, wo die Suchkommandos am Freitag ihr Hauptquartier eingerichtet hatten. Die Fundstelle befindet sich am Rande eines mit Erdtrichtern durchsetzten Geländes und grenzt an ein Hochplateau, wo vor 1938 Artillerie-Manöver des österreichischen Bundesheeres stattfanden.

Bei guter Sicht und Windstille waren die Rettungstrupps am frühen Dienstagmorgen wieder aufgebrochen. An der Suche nimmt auch der Leiter der österreichischen Höhlenkommission, Professor Dr. Waldner, teil, der jahrelang als Höhlenforscher im Dachsteingebiet tätig war. Mit Hilfe seines Kartenmaterials wollen die Bergungsmannschaften systematisch alle Höhlen absuchen. Auch Hubschrauber wurden wieder eingesetzt.

Am Nachmittag zwang dichter Nebel die Rettungsmannschaften, ihre Suchaktion

vorläufig einzustellen. Sie soll am heutigen Mittwoch wieder aufgenommen werden, wenn sich die Wetterverhältnisse bessern. Auch die zwei Hubschrauber, die über dem Dachsteinmassiv kreisten, mußten ihre Flügel einstellen.

Das Bezirkschulamt Heilbronn und das Rektorat der Mittelschule, der die vermißten Schüler und Lehrer angehören, wiesen darauf hin, daß die Reise rein privaten Charakter hatte. Eltern der vermißten Schüler erklärten, ihre Jungen hätten nicht einmal Mäntel mit auf die Reise genommen. Verschiedene Eltern gaben an, daß sie die Fahrt ihrer Söhne nur zögernd und widerstrebend erlaubt und schließlich nur der guten Schulzeugnisse wegen zugestimmt hätten. Einige der Vermissten hatten sich das Geld für die Reise durch eine Nebenbeschäftigung selbst verdient.

Kabinetts van Acker

Brüssel. (Reuter) König Baudouin von Belgien beauftragte gestern den Sozialisten van Acker mit der Bildung einer Koalitionsregierung, die das christlich-sozialistische Kabinetts van Houtte ersetzen soll. Sozialisten und Liberale haben sich grundsätzlich über die Bildung einer Regierungskoalition geeinigt.

Neue Gesichter im Obersten Sowjet

Nicht-russische Vertreter durch Abgesandte aus Moskau ersetzt

Moskau. (Reuter) Der neugewählte Oberste Sowjet der Sowjetunion trat gestern im Kreml-Palast in Moskau zu seiner ersten Sitzung zusammen. An der Eröffnung der Sitzung nahmen Staatspräsident Woroschilow, Ministerpräsident Malenkow, Außenminister Molotow und der Generalsekretär Chruschtschow teil. Malenkow trug, wie üblich, eine bis an den Hals zugeknöpfte dunkelblaue uniformartige Jacke.

Der Oberste Sowjet nahm eine Tagesordnung an, unter deren sechs Punkten auch die Vorlage des Budgets für 1954 steht. In den Sitzungen der sowjetischen Zweikammervertretung nehmen in diesem Jahr insgesamt 1347 Delegierte teil. Die meisten von ihnen wurden neu gewählt. Nur etwa ein Viertel der jetzigen



FÜNFHUNDERTTAUSEND AUF DEM PETERSPLATZ

Papst Pius XII. hat, wie berichtet, in seiner Osterbotschaft eine Ächtung der Atomwaffen gefordert. Nach der Ansprache erteilte der Papst den rund fünfhunderttausend Gläubigen, die aus aller Welt auf dem Petersplatz zusammengeströmt waren, den Segen „urbi et orbi“ (unser Bild).

Frau Petrow bleibt in Australien

Australisches Asyl angenommen — Protest des sowjetischen Botschafters in Canberra

Darwin. (Reuter) Frau Ewdokia Petrow, die Gattin des ehemaligen sowjetischen Botschaftssekretärs in Canberra, sagte sich vom Sowjetregime los und folgte ihrem Gatten in australisches Asyl. Von zwei sowjetischen Beamten begleitet, war Frau Petrow bereits auf der Rückreise von Sydney in die Sowjetunion. Bei einer Zwischenlandung in Port Darwin nahm sie jedoch ein australisches Angebot auf politisches Asyl an.

Frau Petrow wird unverzüglich mit ihrem Manne vereint werden und ebenfalls unter Polizeischutz gestellt. In der Sowjetbotschaft in Canberra war sie als Dechiffrier-Angestellte tätig. Vermutlich kann auch sie wichtige Aussagen über die sowjetische Spionagetätigkeit in Australien machen.

Nach der Ankunft des Flugzeuges in Port Darwin hatte der Verwaltungsdirektor für Nordaustralien in Begleitung bewaffneter australischer Polizisten eine Unterredung mit Frau Petrow. Die beiden Sowjetbeamten versuchten, das Gespräch mit Gewalt zu verhindern, wurden aber von den Polizisten unsanft beiseitege-

drängt. Nach der Ankunft des Flugzeuges in Port Darwin hatte der Verwaltungsdirektor für Nordaustralien in Begleitung bewaffneter australischer Polizisten eine Unterredung mit Frau Petrow. Die beiden Sowjetbeamten versuchten, das Gespräch mit Gewalt zu verhindern, wurden aber von den Polizisten unsanft beiseitege-

„Keine Zuflucht für Emigranten“

Angebliche Erklärung des russischen Emigranten Dr. Truschnowitsch

Berlin. (dpa) Die Sowjetzonen-Agentur ADN verbreitete gestern eine angebliche „Erklärung“ des aus Westberlin verschwundenen russischen Emigranten Dr. Truschnowitsch. „Auf meinen Reisen durch Westeuropa“, so heißt es in der Erklärung, „habe ich mich davon überzeugt, daß die Emigrantenorganisationen keine Zukunft haben. Um bestehen zu können, sind sie gezwungen, sich den westlichen Geheimdiensten zu verkaufen.“

In seiner Erklärung wendet sich Truschnowitsch scharf gegen das bisher von ihm geleitete „Hilfskomitee für russische Flüchtlinge“ in Westberlin und gegen das „nach dem Kriege in Westdeutschland von mir geschaffene russische Gymnasium“. In kurzer Zeit seien diese beiden Einrichtungen in Spionageorganisationen gegen den Osten verwandelt worden.

Nach der von ADN wiedergegebenen Erklärung soll Truschnowitsch behauptet haben, in der letzten Zeit vom amerikanischen Geheimdienst systematisch bespitzelt worden zu sein. „Es ist schwer, mit der eigenen Vergangenheit zu brechen, aber noch schwerer ist es, Teilnehmer endloser schmutziger Angelegenheiten zu sein. Deshalb habe ich mich nach langen und schweren seelischen Kämpfen und Schwankungen entschlossen, endgültig mit der Vergangenheit zu brechen und den Rest meines Lebens als ehrlicher Mensch zu verbringen.“

Keine USA-Truppen für Indochina

Washington. (INS) Der republikanische Senator Ferguson sagte gestern in Washington, daß keine Entscheidung über

den Einsatz amerikanischer Truppen in Indochina erwogen werde. Ferguson hatte mit 15 Kongreßmitgliedern an einer Besprechung mit Außenminister Dulles teilgenommen, bei der die Lage in Indochina und die Genfer Konferenz erörtert wurden. Er betonte, Dulles sei durchaus „Herr der Lage“.

Der demokratische Senator Gillette schlug gestern vor, daß die USA die Indochinafrage vor die UNO bringen. „Die Welt soll entscheiden, wer für diesen neuesten Versuch, die kommunistische Herrschaft auszudehnen, verantwortlich ist.“

34 persische Arbeiter ertrunken

Noch Ruhe in Bonn — Atomwissenschaftler-Konferenz

34 Perser ertranken, als ein kleines Segelboot im Persischen Golf in einen Sturm geriet und kenterte. Die Passagiere waren angeblich Arbeiter aus den stillgelegten persischen Ölfeldern von Abadan.

Die Osterpause in Bonn hält noch an. Die Mehrzahl der führenden Bonner Politiker hat ihre Tätigkeit noch nicht wieder aufgenommen.

Die USA planen die Einberufung einer internationalen Atomwissenschaftler-Konferenz für dieses Jahr. Aufgabe der Konferenz soll es sein, über eine Nutzarmachung der Atomenergie für friedliche Zwecke zu beraten.

Die UNO-Abstruktionskommission nahm einen britischen Vorschlag an, einen Abrüstungsausschuß zur Prüfung der Kontrollmöglichkeiten der Atomwaffenrüstung zu schaffen.

Neue Autobahnbrücke eingestürzt

Kaiserslautern. (dpa) Das 36 Meter lange Mittelstück der 272 Meter langen neuen Autobahnbrücke stürzte gestern im Lautertal bei Kaiserslautern etwa sechzig Meter in die Tiefe. Die Brücke sollte im August dem Verkehr übergeben werden.

Zum Zeitpunkt des Einsturzes befanden sich etwa 20 Arbeiter, die mit Betonierarbeiten beschäftigt waren, auf diesem Mittelstück. Sie konnten sich jedoch alle noch in letzter Minute retten.

Die Lautertalbrücke war Ende des Krieges von deutschen Truppen zerstört und jetzt zusammen mit der Instandsetzung der Autobahnstrecke Kaiserslautern—Landstuhl—Saarbrücken wieder aufgebaut worden. An den in der Nähe der Brücke im Tal stehenden Häusern zersprangen die Fensterscheiben. An einigen zeigten sich sogar breite Risse, die durch die vom Aufprall der Stahl- und Betonteile ausgelöste Erschütterung hervorgerufen wurden.

Aus Ostdeutschland ausgesiedelt

Berlin. (dpa) Zwei Transporte mit 500 Deutschen aus den polnisch verwalteten ostdeutschen Gebieten sind im April in der Sowjetzone eingetroffen. Die Ausgesiedelten sind zunächst im Sowjetzonen-Auffanglager Bischofswerda aufgenommen worden. Für die nächste Zeit sind noch mehr Transporte von ausgesiedelten Deutschen zu erwarten.

Genf überschwemmt

Genf. (Reuter) Der chinesische Außenminister Chou en Lai flog gestern mit der Mehrheit der chinesischen Delegierten aus Peking zur Fernost-Konferenz nach Genf ab. Zusammen mit den chinesischen Delegierten flog der Sowjetbotschafter in Peking, Ju Din, nach Genf. Kleinere Vorausabteilungen der chinesischen Dele-

Wie wird das Wetter?

Langsame Besserung

Ein kräftiges Hochdruckgebiet dehnt sich von Island zur Nordsee aus und gewinnt Einfluß auf unser Wetter, doch wird anfänglich unser Gebiet noch von den Ausläufern eines Tiefs gestreift, das sich über Ungarn und den Karpathen allmählich aufbaut.

Vorhersage für Mittwoch: Mäßige Winde zwischen Nord und Ost. Überwiegend starke, nur gelegentlich auflockernde Bewölkung ohne nennenswerte Niederschläge. Tagestemperaturen um oder wenig über zehn Grad.

Weitere Aussichten: Bewölkungsabnahme und weiter leichter Temperaturanstieg.

gation waren bereits während der Oster-tage in Genf eingetroffen.

Die schon in Genf eingetroffenen sowjetischen Vertreter haben von der Leitung des Hotels „Metropole“, in dem sie untergebracht sind, weitere 40 Schlafzimmer angefordert. Statt der angekündigten 200 wird die sowjetische Delegation nun schätzungsweise 250 Mitglieder zählen.



CHINESISCHER PFARRER IN TIROL

Der chinesische Kooperator Anton Liu hat in dem Tiroler Skidort Westendorf bei Kitzbühel seine Tätigkeit als Hilfspfleger aufgenommen. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Ostergottesdienst.



TODESFALL BEI DER HASS-EXPEDITION

Der englische Marineleutnant Hodges ist bei Unterwasser-aufnahmen der Hans-Haß-Expedition in der Nähe der Antilleninsel Bonaire ums Leben gekommen. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Hodges, Dr. Heino Sommer, Schiffsarzt, Alfons Hochhauser, Frau Lotte Baleri-Haß, Ing. Kurt Hirschel, Fotolaborant, und Dr. Hans Haß, Expeditionsleiter.

Stiefkind unter Berufen

E. W. Die Lehrer legen keinen Wert mehr darauf, als „arme Schullehrer“ durch den Blätterwald zu geistern oder in gemütvollen Feuilletons ob ihres einfachen Lebens in bukolischer Landschaft halb bedauert, halb gepriesen zu werden. Nachdem auch ihnen durch eine zweifache Gehaltsaufbesserung (z. B. liegen jetzt zwischen rund 350 und 650 Mark einschließlich Wohnungsgeld) einigermaßen eine gehaltliche Annäherung an die akademischen Berufe gelungen ist, haben sie in dieser Beziehung weniger Sorgen. Sie haben aber immer noch ihrer genug.

Wer heute Volksschullehrer werden will, muß das Abitur haben und darauf sechs Semester an einem Pädagogischen Institut studieren. Der Anreiz, dann auf eine Universität überzuwechseln und dort in einem weiteren vier- bis sechssemestrigen Studium die philologische Laufbahn zu ergreifen, wird dadurch verringert werden, daß der junge Volksschullehrer unmittelbar nach seinem ersten Examen bereits die Chance des Geldverdienens im erlernten Beruf hat.

Dann aber beginnen Lehrjahre, die wahrhaftig nicht leicht sind. Der junge Mensch, meistens noch keine 25 Jahre alt, sieht sich überfüllten Klassen von 40 bis 45 Kindern gegenüber, häufig Jungen und Mädchen durcheinander, Kinder verschiedener sozialer Herkunft, Erziehung, Begabung und Charaktereigenschaften. In der einklassigen Dorfschule werden sogar verschiedene Jahrgänge gleichzeitig in einem Raum unterrichtet. Der junge Lehrer soll jetzt plötzlich eine Autorität beweisen, die er bisher selbst noch nicht genöß.

Hinzu kommt, daß der Lehrer sehr viel wissen muß. Ein Studienrat ist ein Spezialist; er ist Mathematiker oder Biologe. Neusprachler oder Althilologe. Der Volksschullehrer soll aber nicht nur die selbstverständlichen Kenntnisse des Grundunterrichts, des Lesens, Schreibens und Rechnens vermitteln können, sondern soll auch noch Heimatkunde, Biologie, Geschichte, Naturkunde, Geographie u. a. m. beibringen, ja, er muß auch Gesangsunterricht erteilen, selbst ein Instrument spielen können und darüber hinaus auch als Sportlehrer möglichst nicht nur Theoretiker sein, sondern auch praktisch vorführen können, was beim Fußball ein Abseits und beim Schwimmen der Schmetterlingsstil ist. Neuerdings soll man im Examen sogar noch gewisse Kenntnisse in der Heilkunde verlangen.

Der Volksschullehrer ist also überfordert. Man verlangt von ihm zu viel, vor allem auch hinsichtlich seiner nervlichen Belastung. Wenn manche Eltern ihre Mühe haben, auch nur ihre ein oder zwei eigenen Sprößlinge so in Ruhe zu halten, daß sie ihnen nicht auf die Nerven fallen, was wird dann erst einem Lehrer zugemutet, der ein paar Dutzend in Zucht und Ordnung halten soll!

Hinzu kommt häufig die Unvernunft vieler Eltern, die das schulische Versagen ihrer Kinder dem Lehrer in die Schuhe schieben. Was auf diesem Gebiet geschehen kann, erfährt man aus Verfahren vor den Verwaltungsgerichten, wo Eltern klagen, weil ihr Kind nicht versetzt oder ihm die Befähigung zum Übergang in eine höhere Schule abgesprochen wurde.

Der Volks- oder Dorfschullehrer-Beruf ist wenig attraktiv für junge Leute. So ist zu befürchten, daß der überall in der Bundesrepublik spürbare Lehrermangel nicht so bald beseitigt sein wird. Zum Lehrerberuf gehört so viel Idealismus und Optimismus, vor allem aber auch eine eiserner Gesundheit, was alles nicht allzu oft anzutreffen ist. Die Zahl derjenigen, die das alles aufbringen können, erweist sich an den diesjährigen Abiturientenjahrgängen; es sind sehr wenige, die Lehrer werden wollen. An den Regierenden liegt es, die Voraussetzungen zu schaffen, daß es künftig mehr werden, vor allem aber auch eines zu tun, um das gesellschaftliche Ansehen eines Standes zu heben, der bisher nach Vorbildung, Leistung und Bedeutung zweifelsohne stiefmütterlich behandelt wurde.

Oppenheimer nimmt den Kampf auf

Der abgesetzte amerikanische Atomwissenschaftler — Kommunistische Beziehungen und Freunde

Dr. Robert Oppenheimer konsultierte seinen Arzt. Er machte sich keine Sorgen um seine eigene Lage, obwohl man ihn aus Sicherheitsgründen aus der US-Atomenergie-Kommission entlassen hat. Es ging ihm nur um das Wohlergehen seiner Frau, die an Masern erkrankt ist und sich einen Fuß gebrochen hat. Es ist typisch für diesen Mann, daß ihm jetzt, in der großen Krise seines Lebens, die Sorge um seine Frau mehr zu schaffen macht als sein eigenes Geschick. Oppenheimer, ein schlanker Mann von 50 Jahren, ist warmherzig und voller Charme. Er hat viele Freunde, die jetzt gern an seine Seite treten. In seinem roten Ziegelhaus „Olden Manor“ in Princeton, New Jersey, strömen Briefe von hilfsbereiten Kollegen zusammen.

Dr. Vannevar Bush, Hochkommissar für Atomenergie und Professor Albert Einstein sind die prominentesten der vielen Wissenschaftler, die sich für Oppenheimer und gegen die Anklage einsetzen, daß er wegen seiner früheren Verbindungen zu den Kommunisten ein Risiko für die Sicherheit Amerikas sein soll.

Keine Kapitulation

Der beste Verteidiger Oppenheimers wird er selbst sein. Er ist ein Kämpfer. Als ihm die Regierung vor einigen Wochen klarmachte, daß man ihn wegen

seiner Verbindungen zu Kommunisten, und weil er Kommunisten zu wissenschaftlichen Arbeiten herangezogen habe, zur Rechenschaft ziehen werde, und als man ihm nahelegte, von seinen hohen staatlichen Ämtern zurückzutreten, da beschloß er, den Kampf aufzunehmen. Jetzt schon hat er eine 43seitige Verteidigungsschrift verfaßt, in der er abstreitet, jemals gegen die Entwicklung der Wasserstoffbombe aufgetreten zu sein, was man ihm ebenfalls vorwirft.

Bevor die Flut dieser Anklagen über ihn hereinbrach, hat man in den letzten paar

Jahren wenig von Oppenheimer gesprochen. Seit 1947 war er Direktor des Instituts für höhere Forschung in Princeton, andere Wissenschaftler standen im Mittelpunkt der Öffentlichkeit. Oppenheimer erfüllte seine größte Aufgabe am 16. Juli 1945, als die erste Atombombe der Welt in New Mexiko explodierte. Damals war er 41 Jahre alt, und er leitete diesen Versuch. Die Pionierarbeit bei der Entwicklung der Atombombe haben andere geleistet; Oppenheimer aber war der Mann, der aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen die tödliche Waffe machte. Damals war er weniger bescheiden. Er neigte zur Arroganz und prahlte nicht selten mit seinen glänzenden Fähigkeiten als Sprachkundler, von seinem sagenhaften Gedächtnis und seinen Talenten als Dichter.

Sein Schicksal — die Politik

Mit 25 Jahren zog sich Oppenheimer aus dem Getriebe der Welt zurück. „Ich studierte und las Sanskrit“, behauptete er jetzt in einer Verteidigungsschrift. Nach der Periode der Zurückgezogenheit stürzte sich Oppenheimer plötzlich voll ins gesellschaftliche Leben. Er interessierte sich für schnelle, elegante Wagen, liebt starke Getränke, gutes Essen und Gesellschaften jeder Art. Plötzlich sah er die Kehrseite des glänzenden amerikanischen Lebens, begann über die Wirtschaftsdpression nachzudenken, mußte erleben, wie gute junge Wissenschaftler vor die Hunde gingen, weil sie keine Stellung finden konnten. „Ich wachte auf“, sagt er jetzt, „ich erkannte, daß die Politik ein Teil des Lebens ist. So wurde ich zum Sozialisten, trat der Lehrer-Gewerkschaft bei und hatte viele kommunistische Freunde.“

Oppenheimer hat niemals versucht, die „radikale“ Periode seines Lebens zu vertuschen. „Ohne diese späte und notwendige Erziehung“, erkannte er, „hätte ich nicht die Arbeiten auf dem Atom-Versuchsfeld Los Alamos vollbringen können.“ 1939 lernte Oppenheimer die in Deutsch-

Kreuz und Weltkugel

Als offizielles Festabzeichen für die Teilnehmer des 76. Deutschen Katholikentages hat das Zentral-Komitee ein kleines, etwa zwei Zentimeter großes Kreuz mit der Welt-



kugel als Hintergrund ausgewählt. Für diese graphische Gestaltung diente ein Entwurf des Malers und Graphikers Josef Kiefer (Limburg) als Vorlage. Dieser Entwurf wurde beim Wettbewerb für das Katholikentagsabzeichen mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

land geborene Katherine Harrison kennen, die mit einem Radiologen verheiratet gewesen war. Sie ist ebenfalls Wissenschaftlerin. Ein Jahr später heiratete Oppenheimer sie. Er hat zugegeben, daß Katherine erster Mann kommunistischer Funktionär war, der sein Leben im spanischen Bürgerkrieg verlor.

Starker Flüchtlingszustrom

Berlin. (dpa) Der Flüchtlingszustrom aus der Sowjetzone und Ostberlin nach Westberlin war über die Ostertage außerordentlich stark. Vom Karfreitag bis einschließlich Dienstag sind 1770 Flüchtlinge in Berlin eingetroffen, davon etwa 800 allein an den beiden Ostertage. Insgesamt sind in der vergangenen Woche 1929 Flüchtlinge in Westberlin registriert worden.

Zwölf Babies ihren Brandwunden erlegen

Der Zustand der überlebenden drei Kinder besorgniserregend

London. (Korr.) Von den 15 Säuglingen, die am Sonntag bei einem Krankenhausbrand in Reading bei London schwer verletzt wurden, waren gestern nur noch drei am Leben. Zwei Babies, die am Dienstagmorgen in Lebensgefahr schwebten, sind im Laufe des Tages gestorben. Der Zustand der überlebenden drei Kinder ist nach wie vor besorgniserregend. Sie liegen unter Sauerstoffzelt.

Auch die 41 Jahre alte Krankenschwester Freda Holland, die die Kinder unter Lebensgefahr aus dem brennenden Raum rettete, liegt mit schweren Brandwunden an Kopf und Händen im Krankenhaus.

Brand in Londoner Hotel

London. (Reuter) Die Gäste in den 300 Zimmern des Londoner Grosvenor-Hotels wurden am Morgen durch die

Feuerglocke geweckt. Die Hotelleitung forderte sie auf, ihre Räume zu verlassen und in die Hotelgaststätte hinunterzukommen, wo das Frühstück serviert sei. Zur gleichen Zeit erreichten die ersten Feuerwehrleute über Leitern die oberen Etagen des sechsstöckigen Gebäudes, dessen Dach schon in Flammen stand.

Guareschi will „brummen“

Rom. (ANSA) Der Don-Camillo- und Peppone-Autor Guareschi will gegen die Gefängnis- und Geldstrafe, die er wegen Verleumdung des ehemaligen Ministerpräsidenten De Gasperi erhalten hat, keine Berufung einlegen. Guareschi erklärte in Mailand: „Mich haben die Faschisten verhaftet. Mich haben die Deutschen verhaftet. Jetzt verhaften mich diese hier. Meine Frau hat auf mich gewartet, als ich nach Deutschland deportiert wurde. Sie wird auch jetzt auf mich warten. Im Gefängnis werde ich mich ausruhen und meditieren können.“

Bleirückstand an Zündkerzen

Bonn. (dpa) Die Untersuchung des Flugzeugabsturzes am 14. Oktober vorigen Jahres auf dem Frankfurter Flughafen, bei dem alle 44 Insassen einer Convaire-Maschine ums Leben kamen, ist jetzt abgeschlossen worden. Der Absturz wird auf einen Leistungsabfall der Motoren beim Start zurückgeführt. Es wird als erwiesen angesehen, daß die Ursache des Leistungsabfalls ein starker Bleirückstand an den Zündkerzen war, der beim Start zu Kurzschlüssen an den Zündkerzen führte.

Keine Pakete mehr nach Polen

Empfänger können die erhöhten Zollsätze nicht bezahlen

Bonn. (dpa) Viele Deutsche im polnisch verwalteten deutschen Gebiet und in Polen haben ihre Angehörigen gebeten, ihnen keine Päckchen oder Pakete mehr zu schicken, da sie die neuen erhöhten polnischen Zollsätze nicht mehr bezahlen können. Wohlfahrtsorganisationen sind der Ansicht, daß daher zumindest vorläufig keine Liebesgabenpakete mit Bekleidung und Lebensmitteln mehr versandt werden sollten, sofern nicht im einzelnen ausdrücklich darum gebeten wird.

Zollfrei sind nur Geräte mit Batterien für Schwerhörige, Plattfußlagen und Bruchbänder. Der Empfänger muß allerdings im Besitz einer Bescheinigung der Gesundheitsabteilung des Volksratspräsidenten sein, daß diese Gegenstände für seinen persönlichen Gebrauch oder den eines seiner nächsten Familienmitglieder bestimmt sind.

Das Deutsche Rote Kreuz weist darauf hin, daß im allgemeinen selbst die kleinsten Päckchen von Empfängern ohne hohen Verdienst unmöglich eingelöst werden können. Als Beispiel führte das DRK an, daß ein Kilogramm Zucker, das in Polen gegenwärtig 15 Zloty kostet, bei der Ein-

fuhr mit 13 Zloty verzollt werden muß. Alte und Arbeitsunfähige hätten aber durchschnittlich nur Renten von 150 Zloty.

Auriol EVG-Gegner

Paris. (Korr.) Der ehemalige französische Staatspräsident Vincent Auriol gab gestern bekannt, er habe im vergangenen Dezember seine Wiederwahl zum Staatspräsidenten abgelehnt, weil er von 1948 an die französische Europapolitik nicht mehr billigte und dafür die weitere Mitverantwortung nicht länger tragen wollte.

Kriegsteilnehmer gegen EVG

Paris. (Korr.) Der französische Kriegsteilnehmerverband hat sich während der Ostertage in Straßburg gegen den EVG-Vertrag in der vorliegenden Form ausgesprochen. 450 Delegierte stellten in einer Entschließung fest, daß die Verträge für die Schaffung einer Europa-Armee in der vorliegenden Form nicht ratifiziert werden dürfen. Ein Wiederaufbau des deutschen Militärpotentials sei eine Gefahr für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt.

Generalssterne flogen zum Feind

Verteidiger Dien Bien Phus hatte Pech — Das letzte Lamm geschlachtet

Paris. (Reuter) Hilflos mußten die Verteidiger der Dschungelfestung Dien Bien Phus zusehen, wie eine mit dem Fallschirm abgeworfene Kiste, die die Generalssterne des kürzlich beförderten Kommandanten von Dien Bien Phus, de Castries, und 200 Liter Kognak enthielt, vom Wind über die feindlichen Linien zu den Vietminh hinübergeblasen wurde. Die Belagerten mußten die Beförderung ihres Kommandanten mit Rotwein feiern.

Am Ostersonntag gab es auf dem Speisezettel der eingeschlossenen Festung eine willkommene Abwechslung: die Belagerten schlachteten ihr letztes Schaf. Armeegeistliche gingen im Kugelregen zu den Außenposten und lasen unter dem Donner der Geschütze die Ostermesse.

General Cagny, der französische Oberkommandierende von Tonkin, beglückwünschte de Castries über Radiotelefon zu seiner Beförderung. Es schmerzte ihn ganz besonders, daß die Generalssterne nicht ihr Ziel erreicht hatten. General Cagny hatte sie nämlich von seiner

eigenen Uniform für de Castries abgetrennt.

53 Volkspolizisten sind in der vergangenen Woche aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet nach Westberlin geflüchtet. Unter ihnen befanden sich vier Kommissare.

Mütter zittern um ihre Kinder

Coudenhove-Kalergi fordert Friedensverhandlungen statt kalten Krieg

Frankfurt am Main. (dpa) Der Gründer der Paneuropabewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, hat einen Aufruf an die Weltöffentlichkeit gerichtet, den 1. August als Weltfriedenstag zu begeben und den kalten Krieg durch Friedensverhandlungen zu beenden. Ohne eine Friedenskonferenz der Weltmächte erscheine es unvermeidlich, daß sich eines Tages der kalte Krieg in einen Vernichtungsfeldzug verwandle.

Mit Ausnahme einiger Blinder, Narren und Verbrecher fürchte sich die ganze Menschheit vor dem Atomkrieg und sehne sich nach Frieden. Russische und chinesische Mütter zittern genau so um ihre Kinder wie ihre amerikanischen und europäischen Schwestern. Es sei höchste Zeit, dem Alpdruck von Haß und Krieg ein Ende zu setzen und den vierzigsten Jahrestag des Ausbruchs des ersten Weltkrieges in einem neuen Geist des Friedens zu begehen.

Not nicht zu mir gekommen? Warum hat sie mich nicht wenigstens angerufen? Es schmerzt mich sehr. Wie gerne hätte ich ihr geholfen. Ich verstehe das alles nicht. Auch Pino steht vor einem Rätsel. Weißt du denn wirklich nicht, was mit Maria los war? Warum sie das getan hat?

„Vielleicht war da ein anderer Mann?“ sagte ich. „Maria war nett und durchaus nicht häßlich. Vielleicht haben Frauen wie Maria ein angeborenes Bedürfnis für romantische Liebesgeschichten? Wenn's dann schief geht, sehen sie sofort ihre ganze Welt einstürzen.“

„Ein anderer Mann?“ Franca schüttelte den Kopf. „Alles was ich weiß, ist, daß Maria in dich verliebt war.“

Ich mochte nichts mehr über dieses Thema hören. „Das sagst du in einem Ton, als sei ich an ihrem Tod schuld“, rief ich. „Wir haben schon darüber gesprochen, als du vormittags bei mir im Büro warst. Du weißt, daß ich Maria gern hatte, aber mehr auch nicht. Dies ist kaum der richtige Augenblick um nochmal...“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Wilhelm Leibl liebte es nicht, wenn er bei der Arbeit gestört wurde. Er war deshalb nur selten in München in seinem Atelier anzutreffen. Eines Tages kam der Prinzregent selbst, um den Meister aufzusuchen, aber Leibl öffnete auf wiederholtes Klopfen nicht. Darauf wandte sich der Prinzregent an die Putzfrau, die gerade die Treppe säuberte: „Ist der Herr Professor fortgegangen?“

„Nein, nein“, sagte die Putzfrau, „er ist drinnen“, nahm ihren zweiten Schlüssel und öffnete die Ateliertür. Leibl war sehr erstaunt und erklärte dann: „Wenn Sie mit Nachschlüssel arbeiten, Königliche Hoheit, ist man halt vor nichts mehr sicher.“

Don Bortas

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

16.

Es ging auch hier wieder um Berkovics drei Frauen und um seine juristische Zukunft als Bigamist. Ich machte ihm ein verstohlenes Zeichen, daß ich draußen auf ihn warten würde. Er verstand das falsch und wollte gleich mitkommen. Dadurch lenkte er die Wut des blonden Stieres auf mich.

Wie so oft ging das Gewitter dann auf einen unschuldigen Dritten nieder: auf den Camp-Polizisten, der mich reingelassen hatte. Der arme Kerl war ganz verzweifelt. Beim Weggehen steckte ich ihm ein paar Zigaretten zu.

Später saß ich mit Berkovics an einem der rohgezimmerten Tische in der Kantine. „Hoffentlich hab ich Ihnen da nichts eingebrockt“, sagte ich. „Dieser wildgewordene Texasboy in Zimmer 43...“

Berkovics lächelte überlegen. „Hat Sie der etwa beeindruckt, Herr Martisen? Hier im Lager kriegt man eine Eselsgeduld. Eigentlich ist dieser Bonzo doch für uns da, aber das vergessen die Herren völlig und meinen, sie vergeben sich was, wenn sie unsere dreckigen Dokumente entfassen. Ohne uns DP's wäre der doch nicht hier und müßte seine Kühe in Texas anbrüllen. Was merken Sie übrigens, daß er aus Texas stammt?“

„An seiner Krawatte.“

Berkovics lachte. „Wissen Sie, Herr Martisen, viele dieser frischgebackenen

Amerikaner sind geborene Italiener. Dabei tun sie, als könnten sie kein Wort Italienisch. Und warum? Weil sonst rauskommen würde, daß sie nur den Dialekt ihres Dorfes sprechen.“

Ich klopfte Berkovics auf die Schulter. „Tut mir leid, was da in der Firma passiert ist. Don Bortas ist ein kranker Mann, wenn ich dagewesen wäre...“

Berkovics wehrte ab. „Lassen Sie nur, ist ganz gut so. Man muß mal 'n kräftigen Tritt kriegen, sonst hockt man ewig hier rum und aus der Emigration wird nichts.“

Wir verabredeten, daß ich ihm am nächsten Tag seinen restlichen Lohn schicken würde.

„Wenn ich das Geld habe“, meinte er verschmitzt, „dann geh' ich doch nicht mehr zur Firma? Dann kann ich machen was ich will?“

„Wie meinen Sie das, Berkovics? Die Fabrik dürfen Sie nicht anstecken oder wegstören.“

„Ich meine dieses Schwein, diesen Guzzi. Den darf ich doch dann verprügeln? Den müßte ich lazarettreif machen, der soll nicht mehr lange gegen Sie stänkern.“

„Das lassen Sie lieber bleiben, Berkovics. Ich bin hier schon wegen meines unsittlichen Lebenswandels verschrien, aber Sie sind mir zehnmal über. Deshalb müßten Sie auch zehnmal so vorsichtig sein, damit die Karabinieri Sie nicht noch ernsthaft aufs Korn nehmen.“

Er machte wieder seine überlegene Geste. „Halb so wild. Hier im Lager können die mich kreuzweise.“

„Aber Sie haben außerhalb des Lagers gearbeitet. Das ist verboten.“

Er lachte dröhnend. „Als ob die Italiener immer nur täten, was erlaubt ist. Dieser Guzzi ist ein Stänker, der alle gegen Sie aufhetzt. Gestern Abend hat er bestimmt wieder eine Biesterei ausgebrocht. Hab deutlich gehört, wie Ihr Name fiel.“

„Mein Name?“

„Ja. Ich kam mit Rosa aus dem Kino. Und am Cumana-Bahnhof stand der Guzzi. Neben einem pikfeinen Auto. Und darin saß einer dieser geleckten jungen Affen mit einem Pfund Pomade im Haar.“

Ich stutzte. „Was für'n Auto war das denn?“

„Solche Luxuskutsche, grün wie'n Laubfrosch, und überall funkelte und blitzte es von Chrom.“

„Ein Kabriolett?“

„Ja. Das Verdeck war runtergeklappt.“

„Zweifellos Pinos Wagen.“

„Haben Sie gehört, was die beiden sprachen? Erzählen Sie mir bitte alles, Berkovics.“

„Viel gibts da nicht zu erzählen. Ich war schon vorbei, da hörte ich plötzlich Ihren Namen, drehte mich um und erkannte Guzzi. Der Jüngling am Steuer sagte: dieser hergelaufene Habenicht, dieser Martisen, wird sich schnell den Hals brechen. Don Bortas kriegt ich schon weich. Und Guzzi sagte: Ich helf' kräftig nach.“

„Hat er dich erkannt, Berkovics?“

„Ich glaub nicht, Herr Martisen. Es kamen viele Leute aus dem Kino. Und er drehte mir ja den Rücken zu. Aber daran sehen Sie wieder, daß er gegen Sie intrigiert. Und den Pomadejüngling hab ich auch schon in der Firma gesehen, da tuschelte er mit Guzzi in der Garage.“

Pino steckte also dahinter! Guzzi war sein Werkzeug, um die Belegschaft gegen mich aufzuhetzen.

UNSERE Heimat

Blumen am Fenster . . .

Wir alle können es kaum erwarten, bis wieder Blumen in bunter Pracht aus den Gärten leuchten und bis von Fenstern und Balkonen blühende Pflanzen grüßen. Wir alle freuen uns, wenn der Sommer wieder in der Natur und — mit Blumenschmuck an Häuserwänden — auch in unseren Straßen Einzug hält. Jetzt schon sollten wir uns Gedanken machen, wieviel Raum wir dem Sommer geben wollen, ob nicht auch an unseren Fenstern Platz für Blumen ist. Blumen sind ja so leicht zu beschaffen, und bei der Auswahl wird uns jeder Gärtner gern mit seinem Rat behilflich sein. Und Blumenpflege ist so einfach: Wenn wir die Pflanzen regelmäßig mit nicht zu kaltem Wasser gießen, die abgestorbenen Blüten und Blätter laufend abpflücken, und wenn wir alle acht Tage eine Messerspitze Blumendünger, den wir in jedem Fachgeschäft bekommen, dem Gießwasser beifügen, halten sich die herrlichen Blüten bis weit in den Herbst hinein und rücken so die sommerliche Natur buchstäblich ans Fenster. In diesem Zusammenhang sei auf das Inserat von Blumen- und Gartendünger Mairol im morgigen Anzeigenteil verwiesen.

Olper Stadtspiegel

Der Olper Männergesangsverein Cäcilia fordert seine Mitglieder auf, die Übungsstunde am heutigen Mittwoch vollständig zu besuchen. Die letzten Vorbereitungen für das am 8. und 9. Mai stattfindende Konzert müssen getroffen werden.

Der kath. Kirchenchor hat von Karfreitag bis zum Ostermontag einschließlich im Dienste der Musica sacra der hiesigen Pfarrgemeinde große und schöne Dienste erwiesen, die unsere volle Anerkennung und unseren herzlichsten Dank verdienen. Bei allen liturgischen Feiern, bei den Festgottesdiensten und zum Primizamt stellte sich der Chor unter Leitung von Wilhelm Weber uneigennützig und opferbereit in den Dienst seiner schönen Berufung. Die Choralgesänge am Karfreitag, dann während der Mitternachtsmesse am Ostern sowie im Hochamt am ersten Feiertag (mit dem ganzen Proprium der hl. Messe) bedeuteten für den Chor eine erhebliche Anstrengung. Besonders schön gestaltete der Kirchenchor auch das Primizamt am zweiten Feiertag, worüber an anderer Stelle näher berichtet ist.

Im Pallottinerkloster im Osterseifen findet am kommenden Sonntag die diesjährige Professefeier statt, zu der wiederum viele auswärtige Gäste hier erwartet werden.

Posaunenklänge verkündeten Osterfreude. Der Posaunenchor des CVJM ließ seine schönen, metallenen Stimmen am Ostersonntag in der Frühe (etwa 6 Uhr) bei der evangelischen Pfarrkirche in der Frankfurter Straße, dann am Gallenberg und später auf dem alten evangelischen Friedhofe an der Bergstraße hören. Man war ihm für diesen feierlichen Ostergruß in der Kreisstadt recht dankbar.

Am Osterseifen des SGV war trotz der ungünstigen Witterung die Beteiligung erfreulich groß. Etwa 72 Wanderfreunde hatten sich zu diesem schönen Brauch eingefunden, der mit einer Wanderung nach Frenkhauserhöf verbunden war. Jeder Teilnehmer erhielt drei Osterleier. Die SGV, die an Wind und Wetter gewöhnt sind, ließen sich durch das kühle Wetter nicht von ihrem löblichen Vorhaben abhalten und haben damit ihre Ostertradition glücklich fortgesetzt. Gleichwohl hätte

man ihnen einen angenehmeren Aufenthalt mit Sonnenschein und warmer Frühlingsluft zu ihrem Osterausflug und ihrer Wanderung durch Gottes freie Natur gewünscht!

Achtung, Altersriege! Der wöchentliche Turnabend der Altersriege des Turnvereins Olpe findet künftig am Freitag, erstmals am 23. April, um 20.15 Uhr, statt.

Leichte Verkehrsunfälle. Auf der Westfälischen Straße stießen am 17. April zwei Personenkraftwagen zusammen, so daß leichter Sachschaden entstand. — In der Bruchstraße kam ein Radfahrer zu Fall und zog sich leichte Verletzungen zu. — Ueber die Osterfeiertage haben sich diesmal glücklicherweise sowohl in Olpe als

auch im Kreise Olpe keine schweren Unfälle ereignet. Die kalte Witterung sorgte wohl dafür, daß alle Fahrer einen klaren Kopf behielten; außerdem war der Ausflugsverkehr in Anbetracht der unfreundlichen Witterung geringer als sonst an solchen Feiertagen.

„Teresa“. (Die Geschichte einer Braut) betitelt sich der Metro-Goldwyn-Mayer-Film, der heute und morgen im hiesigen Filmtheater läuft. Hauptdarstellerin ist Pier Angeli. Der Film schildert den Roman einer jungen Ehe aus unserer Zeit diesseits und jenseits des Ozeans. Er zeigt, wie zwei verfehte junge Menschen, Kinder im Alltag, zu Erwachsenen heranreifen, um nach schicksalhafter Begegnung den gemeinsamen Weg durchs Leben zu gehen.

Männer der Caritas treffen sich. Die diesjährige Diözesanratstagung der Vinzenzkonferenzen des Erzbistums Paderborn findet am 9. Mai 1954 in Lippspringe statt. Zu dieser Caritas-Versammlung der Männer kommen Vertreter aller 120 Vinzenzkonferenzen des Erzbistums zusammen, um in gemeinsamer Überlegung die gegenwärtigen Caritasaufgaben besonders für die Männer neu herauszustellen.

Ich trete zum Altare des Herrn . . .

Primizfeiern von Karl Nebeling (Olpe) und Hubert Michels (Oehringhausen)

Olpe. Am zweiten Ostertag feierten zwei Söhne unserer engeren Heimat ihr erstes hl. Meßopfer: die Neupriester Karl Nebeling (Olpe) und Hubert Michels (Oehringhausen). An beiden Feiern nahmen die Gemeinden herzlichsten Anteil.

In der St. Martinskirche . . .

Vor Beginn des Primizamtes in der St. Martinus-Pfarrkirche in Olpe wurde der kürzlich im hohen Dom zu Paderborn geweihte Neupriester Karl Nebeling, dessen Elternhaus sich in der Bruchstraße befindet, feierlich vom Pastorat abgeholt und durch die geschmückte und von vielen Gläubigen umstandene Straße zum nahen Gotteshaus geleitet. Der anschließende Gottesdienst wurde verschönt durch Gesänge des Kirchenchores, der die Messe zu Ehren der heiligen Familie von Josef von Weess vortrug; außerdem das sechsstimmige „Haec dies“ von Palestrina und das „Tantum ergo“ von Bruckner.

Am Altar assistierten dem Neupriester Nebeling als Presbyter-Assistent Pastor Menke; ferner die beiden Olper Studienfreunde des Primizanten: Vikar Lux (Minden) als Diakon und Vikar Karlheinz Kaiser (Dortmund) als Subdiakon. Während des Primizamtes, dem auch Dechant Strawe beiwohnte, hielt der Franziskaner-Pater Otger, Guardian des Franziskanerklosters in Münster, die Festpredigt. Der Prediger war früher einmal Leiter des Dritten Ordens in Olpe. Aus herzlichster Erinnerung und tiefer Verbundenheit zur hiesigen Pfarrgemeinde sprach er über die Bedeutung dieses Primiztages für die ganze Pfarrei und für den Neupriester, der dem Rufe des Herrn gefolgt ist. Pater Otger würdigte die hohe Bedeutung des Priestertums und erbat Gottes Segen für den Primizanten, der am Schluß des Gottesdienstes seinen Angehörigen den Primizsegen erteilte.

Nach dem Primizamt wurde der Primizant Nebeling von der Geistlichkeit, von Engeln und Fahnenabordnungen wieder feierlich zur Pastorat zurückgeleitet. Nachmittags war Dankandacht im Gotteshaus, wo die übrigen Gläubigen den hl. Primizsegen empfingen.

In Oehringhauserhöf . . .

Dem Sohn des Lehrers in Oehringhausen-Frenkhausen, Hubert Michels, wurde ebenfalls am zweiten Osterfeiertag eine würdige und ergreifende Primizfeier bereitet. Das Primizamt fand im St. Clemensdom in Drolshagen statt, und zwar unter Assistenz von Pastor Becker, Vikar Scheele und Pater Kruse. Verschönt war der Gottesdienst durch Gesänge des dortigen Kirchenchores.

ADAC-Aktion „Friede auf der Straße“

Kraftfahrer verpflichten sich zu Hilfsbereitschaft und Besonnenheit im Verkehr

Am 10. April 1954 startete der Allgemeine Deutsche Automobil-Club im Gau Nordrhein-Westfalen eine Aktion unter der Parole „Friede auf der Straße“. Der ADAC ruft zur Anständigkeit und Rücksichtnahme im Verkehr auf und verlangt von dem Kraftfahrer zu diesem Zwecke eine schriftliche Selbstverpflichtung. Die Mitgliedschaft beim ADAC spielt dabei keine Rolle. An den Brennpunkten der Kraftfahrt werden Einzelzeichnungsstellen eingerichtet, in denen Mitglieder und Nichtmitglieder des ADAC ihre Verpflichtung schriftlich fixieren können und sich dadurch aktiv an der Aktion beteiligen. Eine Plakette mit der Aufschrift „Friede auf der Straße — Kraftfahrer-Selbstverpflichtung“ kennzeichnet die Teilnehmer. Von dieser Aktion verspricht sich der ADAC nicht eine billige Propaganda, sondern er will dazu beitragen,

nehmen, um nicht als Verkehrsschädlinge betrachtet zu werden.

4. Soll gezeigt werden, daß nicht immer Gesetze und Paragraphen notwendig sind, sondern in erster Linie die Selbstdisziplin des einzelnen Kraftfahrers die Ordnung auf unseren Straßen garantiert.

In einem Schreiben an den ADAC von Nordrhein wünschte Bundesfinanzminister Schäffer der Groß-Aktion „Friede auf der Straße“ vollen Erfolg.

Fremdenverkehr in Oberhundem

Oberhundem. Unsere Gemeinde am Fuße der Rüsper Berge hat sich in den letzten Jahren zu einem gern besuchten Sommerfrischort entwickelt. Nicht zuletzt ist dieses das Verdienst des Verkehrsvereins, der eine rege Tätigkeit entwickelt hat. Leider hatte die letzte Versammlung nicht den erwarteten regen Besuch aufzuweisen. Der Fremdenverkehr liegt letzten Endes im Interesse der gesamten Einwohnerschaft, denn alle haben ihren Vorteil davon. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt. Die Werbung soll auch weiterhin fortgeführt werden. Ferner wurden verschiedene Planungen zur Ortsverschönerung, u. a. auch die Aufstellung von weiteren Ruhebänken besprochen.

Pfarrer Heuel feierte Priesterjubiläum

Die Pfarrgemeinde Langenei-Kickenbach ehrte den Jubilar im Silberkranz

Langenei. Die Pfarrgemeinde Langenei-Kickenbach konnte am Ostersonntag einen Festtag besonderer Art begehen: Pfarrer Karl Heuel feierte sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Anläßlich dieser Jubelfeier war der Weg vom Pastorat bis zur Kirche mit Fahnen geschmückt. Der Altar der Kirche zeigte ein festliches Gepräge. Schon am Vorabend des Jubeltages brachte die Pfarrgemeinde in Verbindung mit den Ortsvereinen dem Priesterjubiläum einen Fackelzug von der Schützenhalle bis zum Pfarrhaus. Die beiden Männergesangsvereine von Langenei und Kickenbach brachten dem Jubilar mit einigen Liedvorträgen ein Ständchen, ebenfalls das Tambourkorps; der Turnverein stellte eine Pyramide. Im Auftrage der Pfarrgemeinde sprach Peter Konze dem Jubelpriester die herzlichsten Glückwünsche aus. Pfarrer Heuel dankte hierauf tiefbewegt für die ihm erwiesene Ehrung.

Am Morgen des Ostermontags war die schöne Kirche von Gläubigen dicht gefüllt, als von den nahen Bergen Böllerschüsse den Festtag ankündigten. Der Priester-

jubilär wurde in feierlicher Prozession von den Fahnendeputationen der kirchlichen Vereine, von weißgekleideten Engeln, den Meßdienern, dem Kirchenchor und der Geistlichkeit vom Pfarrhaus zur Kirche geleitet. Orgelklang und das gemeinsam gesungene Lied „Komm Schöpfer Geist“ begrüßten den Jubilar, der geschmückt mit dem Silberkranz zum Altare geführt wurde.

Das Levitenhochamt zelebrierte der Jubilar unter Assistenz von Pfarrer Eikelmann (Lenne) und unter Levitierung von Pfarrer Piel (Saalhausen) und Pater Rektor aus dem Missionshaus Oberhundem. In der Festpredigt hob Pfarrer Piel die hohe Würde und verantwortungsvolle Bürde des Priesteramtes hervor. Der Jubilar dürfe sich nach einer 25jährigen gnadenbringenden Tätigkeit dieses Festes freuen und die Gemeinde, der solche priesterliche Tätigkeit gilt, mit ihm.

Nach dem Levitenamt wurde der Jubilar zum Pfarrhaus zurückgeleitet. Eine Dankandacht am Nachmittag bildete den kirchlichen Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten. Zahlreiche Glückwünsche wurden Pfarrer Heuel an seinem Ehrentage übermittelt.

Deutsche Geschichte der Gegenwart

In dem neuen Buche „Deutsche Geschichte der Gegenwart“ von Georg Abt ist eine Auswahl dessen, was über den Tag hinaus Bestand haben wird, unter dem Motto dargeboten: „In der deutschen Lyrik hat unsere Gegenwart ihren reichsten, unmittelbarsten und eigentümlichsten dichterischen Ausdruck gefunden.“ Die Aufgabe dieser Anthologie, solches Zeugnis sichtbar zu machen und damit zugleich die heutige Situation in der deutschen Dichtung darzustellen, scheint gelöst. Das Buch enthält Gedichte lebender, im letzten Kriege gefallener oder später verstorbener Autoren. Ein Füllhorn deutscher Lyrik breitet hier die Vielfalt der Erscheinungen und ihrer Thematik, das Neben- und Ineinander von Altem und Neuem, von Beharrenden und Vorwärtstreibenden vor dem Leser aus. (Bertelsmann, 314 S., GzL 6,85 DM.) — Außer diesem Werk legt der genannte Verlag als Neuerscheinung die vortrefflich gelungene deutsche Übersetzung (von A. E. Johann) des irischen Romans „Kinder der Morgenröte“ von Bryan Ma Mahon (512 S., GzL 14,— DM) vor, der als echter, tiefempfunder Heimatroman auch bei uns Beachtung findet. In diesem köstlichen Gegenwartsroman eines irischen Dichters, der seine Landsleute und ihr Brautstum kennt, wie es nur ein kleiner Dorfschullehrer kann, schwingt Irlands Lachen, Irlands Unglück und Irlands Freiheitsdrang. Irlands Menschen sind noch in der Zeit der Eisenbahnen und Flugzeuge die echten Kinder jener Morgenröte geblieben, wie sie seit Jahrtausenden über ihren Vorfahren aufgegangen ist. So ist dieser Roman ein Teppich, mit vielerlei bunten Farben heiter und festlich gewebt und mit den dunklen Fäden einer großartigen Handlung geknüpft.

Osterfeuer leuchteten zum Himmel

Schöner alter Brauch bedarf weiterer liebevoller Unterstützung

Kreis Olpe. Das Herz schlug jedem Sauerländer und auch manchem fremden Gast höher, als am Osterabend allenthalben in unsern Heimatkreise die traditionellen Osterfeuer abgebrannt wurden. Es war wieder eine romantische, sinnige Begebenheit in der vertrauten Heimat! Hell leuchteten die Feuer zum nächtlichen Himmel und ihr roter Schimmer war weithin über die Täler und Höhen zu sehen.

Den echten Heimatfreund mußte dennoch eine gewisse Wehmut und Besorgnis befallen angesichts der Tatsache, daß die Poschegesellschaften da und dort, wie man hört, in ihrem Weiterbestehen bedroht sein sollen. Deshalb schreibt jemand dem „S.V.“, das in seiner Osterausgabe den überlieferten schönen Osterbrauch eingehend schilderte und würdigte, noch folgendes zur liebevollen Beherzigung:

„Es war wieder ein herrliches vertrautes Heimatbild, als am Osterabend auf den sauerländischen Bergen die Poschegefeuer aufloderten. Auf dem Imberg bei Olpe hatten auch viele Schulkinder die „Quetschen“ nicht vergessen. Das Wetter war allerdings, wie auch in den vergangenen Jahren, denkbar schlecht. Wenn trotzdem die Bevölkerung einen so regen Anteil an diesen Abendfeiern nahm, dann zeigt das, mit welcher Liebe sie an diesem alten Volksbrauche hängt. Es muß — trotz der Schwierigkeiten, die der Zeitgeist auch in die Poschegesellschaften getragen hat — gelingen, den Brauch zu erhalten und im Sinne der Väter wieder zu vertiefen. Jeder Poschege sollte ein Idealist sein! Vor allen Dingen aber wähle man immer wieder einen Chef, der von echter, sauerländischer Art ist: Treu im Glauben, treu in der Verwaltung des Nachlasses unserer Väter. Und sollte nicht mancher Schuljunge dafür zu begeistern sein, auch einmal Poschege oder gar Chef zu werden? Auch die Heimat als solche braucht ihre Männer. Diese zu bilden und zu fördern, dürfte Aufgabe mancher Erwachsenen sein.“ F. N.

Hohes Alter

Rothemühle. Am 20. April konnte der Schmiedemeister Gustav Schmidt seinen 82. Geburtstag begehen. Als ältester Schmiedemeister des Amtes Wenden feierte er schon 1949 mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Opa Schmidt, der sich noch einer bemerkenswerten geistigen und körperlichen Frische erfreut, hat viel Sinn für Humor. Seine Erinnerungen, die er heute noch gerne mit seinen Freunden und Nachbarn austauscht, und die von der guten alten Zeit handeln, weiß Opa Schmidt in einer netten und freundlichen Art zu schildern. So z. B. kann man ihn heute noch zu besonderem Anlaß im Lehnstuhl mit einer langen Pfeife sehen, die an die vertrauten Stunden im Rothemüh-

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Gesamtausgabe liegen 2 amtliche Wettspiele der Westdeutschen Fußball-Toto G. m. b. H., Köln (West-Süd-Block) bei. Wir bitten, diese auszufüllen, sie werden von jeder Annahmestelle des Toto West angenommen.

MB - Feinschnitt



der helle von
BRINKMANN

Vogelschutz und Luftgewehrung

Stellungnahme der Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz“ des WHB

Kreis Olpe. Die in der Vogelschutzkarte in Altenhundem am 23. September 1953 versammelten Mitglieder der Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz“ des Westfälischen Heimatbundes haben festgestellt, daß der Luftgewehrung trotz des Erlasses des Kultusministeriums und trotz der Hinweise anderer Behörden, des Westfälischen Heimatbundes und anderer Vereinigungen immer weiter um sich greift. Die Fachstellenmitglieder haben deshalb die Regierungspräsidenten gebeten, in ihren Amtsblättern nochmals auf den Erlass des Kultusministeriums hinzuweisen und über die Kreisbehörden auf die zuständigen Polizeibehörden einzuwirken, daß sie in allen Fällen mit aller Schärfe durchgreifen.

In einer weiteren Eingabe an das Kultusministerium (als oberste Naturschutzbehörde) weist die genannte Fachstelle des Westf. Heimatbundes darauf hin, „daß sich die Fälle mehren, wo von Jugendlichen mit Gummischleudern, sog. „Flitschen“, auf Singvögel geschossen wird. (Die Schleudern bestehen vornehmlich aus Dichtungsringen für Einkochgläser.) Ganz abgesehen von der Gefährlichkeit dieser Schießerei für Passanten muß in erster Linie unsere Vogelwelt während der Brutzeit darunter leiden. Die Jungen rühmen sich noch dazu, einen Vogel vom Schornstein eines Hauses herunterzuholen.“ Die Fachstelle hat das Kultusministerium gebeten, mittels eines Erlasses diesem Unfug ein Ende zu bereiten.

Die Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz“ würde es begrüßen, wenn den Fragen des Vogelschutzes mehr denn je Aufmerksamkeit zugewandt würde. Im Naturkunde- und Zeichenunterricht und in der Freizeit könnten die Schüler Vogelnistkästen und springersichere Futterdächer basteln. Eine Anleitung zur Selbstanfertigung von Nistkästen und eines westfälischen Futterdaches findet sich in dem von der Biologischen Bundesanstalt Braunschweig unter dem Titel „Vogelschutz und Vogelabwehr“ herausgegebenen Flugblatt C 16. (Dieses Flugblatt wird auf Wunsch interessierten Lehrern und Heimatpflegern kostenlos von der Vogelschutzkarte Essen-Stadt, Eichenstraße 12, zugesandt.) Auch stellen die örtlichen Vertrauensmänner für Vogelschutz sowie die Vogelschutzkarte Essen-Altenhundem ihren Rat beim Bau und dem Aufhängen von Vogelnistkästen, springersicheren Futterdächern, dem Aufstellen von Vogeltränken usw. gern kostenlos zur Verfügung.

Die genannte Fachstelle hat die Untere Naturschutzbehörde gebeten, auch die Schulräte zu veranlassen, daß sie

a) auf Lehrerkonferenzen eindringlich auf die Notwendigkeit des Vogelschutzes und der Vogelhege aufmerksam machen, b) auf die Lehrer einwirken, daß sie die Schüler zur Schonung der aufgestellten Nistkästen anhalten und c) die Schulen des Kreises anhalten, sich an der Herstellung von Vogelnistkästen und Futterdächern und dem Aufstellen von Vogeltränken zu beteiligen.

Bezügl. der Kreuzschnabelinvasion in Westfalen (seit Juli vergangenen Jahres) wird gebeten, Beobachtungen unter Angabe von Zeit, Zahl der Vögel, Zapfenreichtum, Ausweichen auf Bucheckern der Fachstelle mitzuteilen.

Wo gibt es Nistgelegenheiten im Gemäuer aus älterer Zeit? Die Fachstelle bittet um Mitteilungen über das Vorkommen von künstlichen, in Mauern aus früheren Jahrhunderten eingebauten Niststätten.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

80 Jahre alt

Rhode. Am zweiten Ostertag konnte Johann Kühr sein 80. Lebensjahr vollenden. Seine Kinder und Enkelkinder, sowie die Einwohnerräte gratulierten ihm herzlich zum Geburtstag. Außerdem brachte ihm der MGW „Westfalia“ ein schönes Ständchen, worüber der Altersjubilär sehr erfreut war. Der Vorsitzende des Vereins sprach ihm im Auftrage der gesamten Schulgemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus. Auch vier beglückwünschten den Hochbetagten. Möge ihm noch ein langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein!

Stachelau. Auf der Dorfstraße stürzte ein Kradfahrer und zog sich leichte Verletzungen zu.

Verband der Heimkehrer

Wenden. Der Verband der Heimkehrer veranstaltet Gründungsversammlungen der Ortsgruppe in Rothemühle am Samstag, dem 24. April, 18 Uhr beim Gastwirt Solbach; in Wenden am gleichen Tage um 20 Uhr beim Gastwirt Arens. Vollzähliges

ggf. von einem Sachkundigen ein Referat darüber halten lassen;

b) auf die Lehrer einwirken, daß sie die Schüler zur Schonung der aufgestellten Nistkästen anhalten und

c) die Schulen des Kreises anhalten, sich an der Herstellung von Vogelnistkästen und Futterdächern und dem Aufstellen von Vogeltränken zu beteiligen.

Bezügl. der Kreuzschnabelinvasion in Westfalen (seit Juli vergangenen Jahres) wird gebeten, Beobachtungen unter Angabe von Zeit, Zahl der Vögel, Zapfenreichtum, Ausweichen auf Bucheckern der Fachstelle mitzuteilen.

Wo gibt es Nistgelegenheiten im Gemäuer aus älterer Zeit? Die Fachstelle bittet um Mitteilungen über das Vorkommen von künstlichen, in Mauern aus früheren Jahrhunderten eingebauten Niststätten.

Erscheinen der Heimkehrer wird erwartet.

Im Silberkranz

Schönau. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern morgen die Eheleute Emil Stahl und Frau Anna geb. Jung. Dem Jubelpaar gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Heimatabend der Flüchtlinge

Helden. Am morgigen Donnerstag ist um 20 Uhr in der Pfarrkirche eine Andacht für alle Heimatvertriebenen und Flüchtlinge der Pfarrei Helden. Anschließend treffen sich die Mitglieder des Helden St. Hedwigskreises im Gasthof Metten zu einem Heimatabend.

Vierzig Jahre im Dienste der Schule

Heggen. Auf eine vierzigjährige Tätigkeit an der kath. Volksschule kann heute Frä. Lehrerin Agnes Brake zurückblicken. Leider muß von jeder Feier Abstand genommen werden, da die verdiente Lehrerin zur Zeit schwer erkrankt im Attendorfer Krankenhaus liegt. Einwohnerschaft und „S. V.“ wünschen ihr eine recht baldige Genesung!

STADT ATTENDORN

77 Jahre alt wird heute Frau Emma Hoberg geb. Bröcher, wohnhaft Engelbertstraße 35. Herzlichen Glückwunsch!

Neues Löschfahrzeug. Nach Karlsruhe fuhr eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr zur Abholung eines neuen Feuerlöschfahrzeuges. Die Gruppe wird heute gegen Abend hier zurück erwartet.

Totenglocke. Es starben im Alter von 73 Jahren der Invalide Kaspar Zeppenfeld, wohnhaft Schnellenberger Hospital, Frau Elisabeth Roeske geb. Kramp im Alter von 44 Jahren und der Invalide Franz Rauterkus im Alter von 52 Jahren. R. i. p.

Saßmücke. Im Alter von 53 Jahren verstarb der Rentner Heinrich Zeppenfeld. R. i. p.

Gerlingen. Nach langer Krankheit verstarb im Alter von 62 Jahren der Müllermeister Karl Siebert. R. i. p.

An Hundem und Lenne

Kirchweisede im Fremdenverkehr

Kirchweisede. Fünf Gasthöfe und auch fünf Pensionen des Ortes stellen in diesem Jahre 80 Betten für den Fremdenverkehr und für Erholungssuchende. Alle Zimmer haben fließendes Wasser und Heizung.

Bilstein. Die Fertigstellung der restlichen Kanalisation ist von der Gemeinde baldigst vorgesehen.

263 besuchen die Volksschulen

Bilstein. Nach der jetzt vorgenommenen Erhebung besuchen in der Gemeinde Kirchweisede insgesamt 263 Kinder die drei katholischen Volksschulen. Davon

entfallen auf die Volksschule Bilstein 100 Kinder mit drei Lehrkräften, 114 Kinder auf die Volksschule Kirchweisede mit ebenfalls drei Lehrkräften und 49 Kinder auf die Volksschule in Benolpe, die von einem Lehrer unterrichtet werden.

Bonzel. Jeden Donnerstag ist künftig um 19.30 Uhr in der Dorfkapelle eine Sakramentsandacht mit Segen.

Spars-Vortrag

Grevenbrück. Heute ist um 19.30 Uhr in der Realschule ein Vortragsabend der Spars-Gruppe Grevenbrück-Olpe, in der das Thema „Die Familie in Wirtschaft und Staat“ behandelt wird.

Laienspiel in Maumke

Maumke. Die kath. Pfarrjugend hat eine Laienspielgruppe gebildet und bereits mit den Proben begonnen. Geplant ist nach Fertigstellung der Gemeinschaftshalle die Aufführung des Schauspiels „Der verarmte Hof“. Es ist ein Spiel aus unseren Tagen.

Meggen. 71 Lernanfänger — 32 Knaben und 39 Mädchen — werden nach Ostern die kath. Volksschule besuchen.

Oberelpe. Ein Pkw mit Anhänger fuhr am 19. April gegen einen Latzenbaum, als ihm ein spielendes Kind in die Fahrbahn lief. Es entstand leichter Sachschaden.

Altenhundem. Der Stenografenverein teilt mit, daß die Übungsabende in dieser Woche ausfallen. Das betrifft sowohl die Stenografen als auch die Maschinenschreiber.

Richtkranz über dem Jugendheim

Welschen Ennest. Die fleißigen Maurer und Zimmerleute sowie die Jungmänner und Kolpingssöhne haben letzte Hand angelegt, um den Bau trotz mancher Schwierigkeiten zum Richtfest zu rufen. Donnerstagabend soll um 8 Uhr der Richtkranz, den die Jungfrauen festlich geschmückt haben, auf den First des Hauses gesetzt werden. Damit wird ein neuer Bauabschnitt eingeleitet. Zu diesem frohen Ereignis ladet die Kirchengemeinde und die Jugend von Welschen Ennest die gesamte Bevölkerung herzlich ein.

Benolpe. Der Antrag des Vorstandes der Weidekampenossenschaft auf Gewährung eines Zuschusses für einen Raum zur Unterbringung von Kunststücker und des Totenwagens wurde in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung vorgelegt. Es soll zunächst ein Kostenanschlag aufgestellt und von der Ortschaft Benolpe ein Voranschlag über die Finanzierung abgewartet werden.

Nachlese vom letzten Sportsonntag

Olpe technisch überlegen

Obwohl die Attendorner in der ersten Halbzeit Wind und Sonne zum Bundesgenossen hatten, konnten diese Vorteile vom wiederum schwach spielenden Sturm nicht ausgenutzt werden. Selbst ein Handelfußmeter in der 15. Minute wurde vom Olper Torhüter abgewehrt. Das technische Können der Olper setzte sich immer mehr und mehr durch, so daß Erfolge nicht ausblieben. HL Necke erzielte den Führungstreffer und Halbeizstand in der 38. Minute. In der zweiten Halbzeit wurde die Überlegenheit der Gäste noch deutlicher. Diese wurde auch zahlenmäßig ausgedrückt mit Erfolgen von Niklas (50. und 85. Minute) und Beyer in der 62. Minute. Der gute Attendorner Torwart verdient ein besonderes Lob ob seines Könnens; er verhinderte eine höhere Niederlage und erhielt öfter verdienten Beifall. Unter der sicheren Leitung von Schiedsrichter Heimann, Letmathe, kam ein faires Lokaltreffen zustande, das aber Höhepunkte vermissen ließ.

Bezirksklasse Sauerland (14)

Holthausen	25	20	1	4	101:34	41:9
Iserlohn	25	18	2	5	93:37	38:12
Plettenberg	26	18	2	6	60:37	38:14
Olpe	25	15	1	9	63:30	31:19
Nachrodt	26	14	3	9	68:60	31:21
Menden	26	13	3	10	56:54	29:23
Fröndenberg	25	10	6	9	61:46	26:24
Altena	26	11	3	12	50:54	25:27
Voßwinkel	26	9	6	11	56:63	24:28
Herdringen	26	10	3	13	52:76	23:29
Meinerzhagen	26	10	0	16	71:75	20:32
Wickede	26	6	3	17	46:82	15:37
Attendorf	26	4	2	20	33:102	10:42
Sundwig	26	4	1	21	37:97	9:43

Ungewisse Abstiegzone

Die Spiele in der Siegerlandstaffel brachten insbesondere eine kleine Klärung in der Abstiegsfrage. Langenau und Eintracht Siegen haben ihren Abstand gegenüber Brachbach und Dreis-Tiefenbach vergrößert und damit neue Hoffnungen geschöpft, obwohl in den noch ausstehenden vier Spielen überraschende Situationen geschaffen werden können, die auch von Obervelscheide nicht übersehen werden dürfen. Die Mannschaft trat in Siegen (VfR) nicht an, weil die Ansetzung auf den 19. April nicht bekannt gewesen sein soll. (In der Tabelle als verloren gewertet.) Altenhof und Hünshorn festigten ihre Position mit Erfolgen in Niederdorf bzw. gegen Brachbach.

Altenhof schneller am Ball

Niederdorf setzte gegen Altenhof allen Ehrgeiz ein, ehrenvoll zu bestehen und erreichte dabei eine Leistung, die den Gästen gefährlich wurde, obwohl bereits mit zwei Erfolgen ein guter Vorsprung markiert war. In der 35. Minute erzielten die Gastgeber den Anschlußtreffer. Nach der Pause operierten die Platzherren ohne ihren verletzten MST. Mit 10 Gegenspielen konnte der Gast leicht fertig werden. Ein dritter Erfolg brachte einen nicht unbedeutenden Sieg.

Brachbach wollte überraschen

Die abstiegsbedrohten Gäste hatten offensichtlich den Vorsatz, die Rot-Weißen aus dem Konzept zu bringen. Nach stürmischem Angriff hieß es in der 5. Min. 0:1 durch einen Weitschuß. Hünshorn kam nach zwei Erfolgen in der 30. und 35. Min. zu einer leichten Feldüberlegenheit, die auch in der zweiten Halbzeit gehalten wurde. In der 47. Minute 3:1 und nach dem zweiten Treffer der Gäste postwendend 4:2. Beiderseits fair, obwohl die Gäste einen härteren Einsatz zeigten.

Bezirksklasse Siegerland

Klafeld	28	24	3	1	114:24	51:5
Weidenau	27	21	0	6	86:32	42:12
VfR Siegen	28	18	4	6	73:53	40:16
Feudingen	30	12	6	6	46:38	36:24
Hilchenbach	28	14	7	7	77:65	35:21
Altenhof	28	11	8	9	57:44	30:26
K.-Marienborn	29	11	6	12	50:50	28:30
Netphen	27	11	5	11	49:43	27:27
Hünshorn	27	11	5	11	79:74	27:27
Elsern	28	10	6	12	45:56	26:30
Obervelscheide	28	10	5	13	66:77	25:31
Eintr. Siegen	28	10	5	13	56:70	25:31
Langenau	26	9	4	15	50:69	22:34
Brachbach	26	8	5	16	51:77	21:37
D.-Tiefenbach	28	7	6	15	46:67	20:36
Neunkirchen	28	5	4	19	41:86	14:42
Niederdorf	27	2	3	22	42:102	7:47

Fitzton erzielte den Ausgleich

Langenau kam in Grevenbrück in einem Nachholspiel zu gleichwertigen Leistungen. Leichte Feldvorteile des Gastgebers wurden durch guten Einsatz wettgemacht. Bereits in der 1. Min. erzielte LA Duwe den Führungstreffer der Platzherren, den MST Filla kurz nach Beginn der zweiten

Halbzeit erhöhte. In den letzten 15 Spielminuten ließ der TV in Anbetracht des in Aussicht stehenden Sieges nach, was von Langenau nach einem halben Selbsttor (1:2) durch Fitzton zum Ausgleich ausgenutzt wurde. Beiderseits ein faires Treffen ohne Höhepunkte. Der Langeneier Torwart zeigte sich von der besten Seite.

II. Kreisklasse (A)

Rüblinghausen	18	14	2	2	57:22	30:6
Drolshagen	18	13	1	4	70:34	27:9
Listernohl	18	11	3	4	45:30	25:11
Hünshorn R	18	10	3	5	55:43	23:13
Biggetal	18	9	0	9	62:52	18:18
Altenhof R	18	5	5	8	37:41	15:21
Olpe R	17	6	1	10	31:43	13:21
Hützemert	18	6	1	11	45:53	13:23
Iseringhausen	17	2	3	12	41:70	7:27
Drolshagen R	18	3	1	14	23:78	7:29

II. Kreisklasse (B)

Meggen R	18	14	2	3	60:28	29:7
Albaum	18	9	3	6	58:45	21:15
Heinsberg	17	7	5	5	39:28	19:15
Benolpe	18	8	2	8	49:53	18:18
Lichtertrahausen	17	7	3	7	33:34	17:17
Saalhausen	17	8	0	9	36:34	16:18
Attendorf R	16	7	1	8	28:32	15:17
Grevenbrück R	18	7	1	10	40:44	15:21
Elsepe R	18	6	1	11	33:55	13:23
Oberelpe	17	5	1	11	30:53	11:23

Rüblinghausen überlegen

Die Gäste aus Mühlhofe hatten in Rüblinghausen nichts zu bestellen. Obwohl die Mannschaft besonders in der ersten Halbzeit gut einsetzte, konnte sie eine Niederlage nicht verhindern. Halbeizstand 1:0, bei 2:0 der Ehrentreffer der Gäste. Beiderseits fair mit besseren Leistungen des VfR.

Ohm (Olpe) bester TT-Spieler

im Klafelder Oster-Turnier
Olpe. Im Klafelder Oster-Turnier der TT-Spieler war Ohm (Olpe) der beste Spieler an beiden Tagen. Von 80 bzw. 60 Teilnehmern absolvierte er die meisten Spiele (20) und holte sich den Sieg in der Einzel-Sonderklasse und Einzel-A-Klasse. — Sonderklasse, Einzel: 1. Ohm (Olpe), 2. Müller, ESV Siegen, 3. Giebler, ESV Siegen. — Sonderklasse, Doppel: 1. Rosenkranz/Becker. — A-Klasse, Einzel: 1. Ohm, Olpe, 2. Becker, ESV Siegen, 3. Friedrich, ESV Siegen. — B-Klasse: Neu, Altenhundem, Grosse-Meininghaus, Neunkirchen, und Bubenbender, Madersbach. — B-Klasse, Doppel: Fiebig/Ermlach, Neunkirchen. — Jugend: 1. Weitz, Neunkirchen, 2. Grosse-Meininghaus, Neunkirchen. — Bei den beiden einzigen Damen wurde Frä. Wagner, Klafeld, erste vor Frau Dickhoff, Klafeld.

Turner wollen Ehrenmal

Silberg. Auf Einladung des Turnvereins faßte die Dorfgemeinschaft in einer Versammlung den Beschluß, für die Gefallenen Silbergs ein Ehrenmal zu errichten. Ein Ausschuß trifft die Vorbereitungen für eine Veranstaltung am 1. Mai, die im ersten Teil des Programms feierlich begegangen werden soll; die Gestaltung des zweiten Teiles übernimmt der Turnverein. Der Reinerlös wird dem Ehrenmalfonds zugeführt.

„Westfälischer Lambretta-Klub“

Aus dem Sauerland. Auf der ersten Delegiertenversammlung der Lambretta-Klubs in Dortmund wurde ein Westfälischer Lambretta-Verband gegründet. Das Programm des Jahres 1954 sieht vor, am 25. April erstes Treffen sämtlicher Lambretta-Klubs aus Westfalen in Münster; am Himmelfahrtstag ein zweites Großtreffen wegen der zentralen Lage in Hamm. Weiterhin sind geplant zahlreiche Ausfahrten und Treffen im In- und Ausland. Das am 7. und 8. August in Bern stattfindende internationale Lambrettatreffen wird auch Ziel des westfälischen Lambretta-Klubs sein. Der Hammer Klub hat sich für die Ostertage Fredeburg im Hochsauerland mit dem Besuch der traditionellen Osterfeuer zum Ziel gesetzt. Pfingsten rollert der Klub nach Holland zur Besichtigung von Amsterdam.

Anbau an das Kreishaus

Altena. Einstimmig angenommen wurde vom Kreistag in seiner letzten Sitzung der Plan der Kreisverwaltung, ein neues Verwaltungsgebäude in Altena zu errichten. Das im Jahre 1907 erbaute Kreishaus entspricht längst nicht mehr den heutigen Erfordernissen und die räumliche Enge gibt dem Publikum nicht die ausreichende Möglichkeit, sein Anliegen vorzutragen. Für die Ausführung des Bauprojektes werden im ersten Bauabschnitt 500 000 DM benötigt. Ein Darlehen von 30 000 DM ist schon gesichert.

„Es war, als ob eine innere Stimme rief“

Deutscher fand als kanadischer Soldat seine Mutter wieder

Soest. Im Dezember vorigen Jahres kamen mit der 1. Kanadischen Infanterie-Brigadegruppe sechs deutsche Auswanderer als Soldaten wieder nach Deutschland, unter ihnen der Soldat Kurt Reimann. Durch die über diese Tatsache veröffentlichten Zeitungsmeldungen fand Kurt Reimann seine totgeglaubte Mutter wieder.

Der „Beobachter an der Haar“ berichtet hierüber folgendes:

Vor einigen Tagen saßen wir im Camp Brandholz dem Soldaten Kurt Reimann gegenüber, der erzählte, wie alles zuging. Zum Wehrdienst eingezogen seit 1939, war Reimann zuletzt 1942 in seiner Heimatstadt Königsberg, sah die Mutter zum letzten Male 1944 im Lazarett in Danzig, dann war jede Verbindung abgerissen. 1947 aus russischer Kriegsgefangenschaft kommend, suchte Reimann die Mutter und seinen jüngeren Bruder in der Ostzone, kam 1949 in die Westzone und hielt sich bis 1951 in Hannover und Bremen auf, bis er 1951 nach Kanada ausgewanderte. Vorher hatte er auf seine Suchmeldungen den Bescheid erhalten, daß die Mutter nicht auffindbar und wahrscheinlich nicht mehr am Leben sei.

In Kanada fand Reimann sofort Arbeit in seinem Beruf als Zimmermann, heiratete 1952 eine Kanadierin und erwarb damit die kanadische Staatsangehörigkeit. Trotzdem meldete er sich ein Jahr später als Berufssoldat zur kanadischen Armee, mit der er im vorigen Jahr nach Deutschland in den Raum Iserlohn nach Dellingshofen kam.

Wenn Reimann meinte, es wäre gewesen, als ob ihn eine „innere Stimme“ zur kanadischen Armee getrieben habe, so war das offenbar eine gute innere Stimme, denn am 18. März meldete sich im Camp Brandholz die totgeglaubte Mutter Reimanns, jetzt in zweiter Ehe verheiratet und in Kiel lebend. Durch die Zeitungsmeldungen hatte sie von ihrem Sohn gehört.

Bis 1948 waren die Mutter und der jetzt 24 Jahre alte jüngere Sohn baldur, der heute verheiratet ebenfalls in Kiel lebt, im polnischen Internierungslager Dirschau festgehalten worden. Ueber das Schicksal des Ältesten war nichts in Erfahrung zu bringen.

Stunden nach Erhalt der Nachricht seiner Mutter befand sich Reimann schon mit seiner Frau und seinem elf Monate alten Töchterchen Roberta auf dem Wege nach Kiel. Fast hätte er seine erst 55 Jahre alte Mutter nicht wiedererkannt, so sehr hatten die schweren Erlebnisse und die Ungewißheit die Frau gezeichnet. Seit dem Wiedersehen mit dem Sohn ist aber viel Bedrückendes von ihr abgefallen.

An Hundem und Lenne

Kirchweisede im Fremdenverkehr

Kirchweisede. Fünf Gasthöfe und auch fünf Pensionen des Ortes stellen in diesem Jahre 80 Betten für den Fremdenverkehr und für Erholungssuchende. Alle Zimmer haben fließendes Wasser und Heizung.

Bilstein. Die Fertigstellung der restlichen Kanalisation ist von der Gemeinde baldigst vorgesehen.

263 besuchen die Volksschulen

Bilstein. Nach der jetzt vorgenommenen Erhebung besuchen in der Gemeinde Kirchweisede insgesamt 263 Kinder die drei katholischen Volksschulen. Davon

entfallen auf die Volksschule Bilstein 100 Kinder mit drei Lehrkräften, 114 Kinder auf die Volksschule Kirchweisede mit ebenfalls drei Lehrkräften und 49 Kinder auf die Volksschule in Benolpe, die von einem Lehrer unterrichtet werden.

Bonzel. Jeden Donnerstag ist künftig um 19.30 Uhr in der Dorfkapelle eine Sakramentsandacht mit Segen.

Spars-Vortrag

Grevenbrück. Heute ist um 19.30 Uhr in der Realschule ein Vortragsabend der Spars-Gruppe Grevenbrück-Olpe, in der das Thema „Die Familie in Wirtschaft und Staat“ behandelt wird.

Laienspiel in Maumke

Maumke. Die kath. Pfarrjugend hat eine Laienspielgruppe gebildet und bereits mit den Proben begonnen. Geplant ist nach Fertigstellung der Gemeinschaftshalle die Aufführung des Schauspiels „Der verarmte Hof“. Es ist ein Spiel aus unseren Tagen.

Meggen. 71 Lernanfänger — 32 Knaben und 39 Mädchen — werden nach Ostern die kath. Volksschule besuchen.

Oberelpe. Ein Pkw mit Anhänger fuhr am 19. April gegen einen Latzenbaum, als ihm ein spielendes Kind in die Fahrbahn lief. Es entstand leichter Sachschaden.

Altenhundem. Der Stenografenverein teilt mit, daß die Übungsabende in dieser Woche ausfallen. Das betrifft sowohl die Stenografen als auch die Maschinenschreiber.

Richtkranz über dem Jugendheim

Welschen Ennest. Die fleißigen Maurer und Zimmerleute sowie die Jungmänner und Kolpingssöhne haben letzte Hand angelegt, um den Bau trotz mancher Schwierigkeiten zum Richtfest zu rufen. Donnerstagabend soll um 8 Uhr der Richtkranz, den die Jungfrauen festlich geschmückt haben, auf den First des Hauses gesetzt werden. Damit wird ein neuer Bauabschnitt eingeleitet. Zu diesem frohen Ereignis ladet die Kirchengemeinde und die Jugend von Welschen Ennest die gesamte Bevölkerung herzlich ein.

Benolpe. Der Antrag des Vorstandes der Weidekampenossenschaft auf Gewährung eines Zuschusses für einen Raum zur Unterbringung von Kunststücker und des Totenwagens wurde in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung vorgelegt. Es soll zunächst ein Kostenanschlag aufgestellt und von der Ortschaft Benolpe ein Voranschlag über die Finanzierung abgewartet werden.

Blick in die Nachbarschaft

Kind tödlich verbrüht

Plettenberg. Ein bedauerlicher Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in Landemert. Der dreijährige Sohn der Eheleute Biber stürzte rückwärts in einen auf dem Erdboden stehenden Kübel mit heißer Seifenlauge. Trotzdem man das Kind sofort in das Krankenhaus verbrachte, verstarb es noch am selben Nachmittag.

Tierquälerei

Plettenberg. Am 6. April, in den Abendstunden zwischen 17 und 19 Uhr, schoß ein 17-jähriger in der Nähe der Baracken in Plettenberg-Lettmecke mit einem Luftgewehr. Im Verlaufe dieser gefährlichen Spielerei schoß er auf eine Katze, die vom Verwalter der Baracken zur Bekämpfung von Mäusen und Ratten gehalten wurde. Völlig grundlos stellte er der Katze nach, die sich unter der Baracke verkrochen hatte, und schoß ihr ein Auge aus. Die Ermittlungen der Polizei sind aufgenommen worden, auch wurde das Gewehr eingezogen. Die Sache dürfte noch ein

Kulturnotizen

Das Deutsche Pen-Zentrum Bundesrepublik nahm auf seiner diesjährigen Hauptversammlung in München einstimmig eine Resolution an, in der es sich gegen „Versuche ministerieller Stellen“ verwahrt, „die freie Zirkulation der Bücher in der Bundesrepublik zu beeinträchtigen“. Das Pen-Zentrum will eine entsprechende Eingabe an den Bundestag machen und zugleich bei der Bundesrepublik vorstellig werden. Außerdem wurde beim Pen-Zentrum ein Archiv eingerichtet, in dem alles Tatsachenmaterial zur Zensurfrage gesammelt werden soll.

Die sterbliche Hülle des bekannten deutschen Gelehrten Prof. Dr. Ludwig Curtius, der über 25 Jahre in Rom wirkte, wurde nach einer feierlichen Totenmesse in der katholischen deutschen Nationalkirche zu Rom „Santa Maria dell'anima“ auf dem „Campo santo teutonico“ im Vatikan im Schatten der Peterskirche beigesetzt.

Das Rundfunk-Sinfonieorchester der amerikanischen National Broadcasting Company wurde aufgelöst, nach dem sein langjähriger Dirigent, Arturo Toscanini, zurückgetreten ist.

Einen „Juan-Peron-Amerika-Preis“ von einer Million Peso hat der argentinische Verband der Geistesarbeiter für denjenigen gestiftet, der „am meisten zur Förderung des Wohlergehens der Menschheit beiträgt“. Der Preis wird erstmalig am 14. April 1955 verliehen.

„Der tote Preuße“ heißt ein Buch von Ernst von Salomon, das zu Beginn des nächsten Jahres im Rowohlt-Verlag erscheinen wird. Von Salomon teilt mit, daß sein neues Werk eine Untersuchung über Sinn und Unsinn der Heldentodes sei. Er sei der Lebensgeschichte eines preußischen Kriegers nachgegangen, der 1866 fiel und in Bad Kissingen sein Heldengrab erhielt.

In einer Feierstunde überreichte ein Vertreter des C. Bertelsmann-Verlages dem millionsten Leser des Bertelsmann-Leserbriefs eine Prämie von 2000 DM.

Charlie Chaplin will in einem neuen Film die europäische Lebensart der amerikanischen gegenüberstellen.

Das Barock-Theater-Museum und ein Saal der Porzellansammlung, die in dem wiederaufgebauten Teil des Dresdener Zwingers untergebracht sind, wurden der Öffentlichkeit übergeben.

Besitzer von Fernsehempfängern in New York, Philadelphia oder Chicago werden bald in der Lage sein, Fernsehsendungen zu empfangen, die von Stationen in Hamburg, Birmingham, Turin, Paris oder anderen europäischen Städten ausgestrahlt werden. Das war das Ergebnis, zu dem 48 europäische und amerikanische Fernsehfachleute bei einer Tagung in Mailand angesichts der großen technischen Fortschritte des Fernsehens im vergangenen Jahr kamen.

Geteilte Aufnahme fand das eigenwillige, viel diskutierte Stück des in Frankreich lebenden irischen Dramatikers Samuel Beckett „Warten auf Godot“ in Dortmund. Der Regisseur Dreyer hatte in einer Aufführung darauf hingewiesen, daß er noch keinen Menschen getroffen habe, der den Sinn dieses Spiels verstanden hätte.

Die Wiener Filmgesellschaft „Cosmopol-Film“, die den in Cannes preisgekrönten Film „Die letzte Brücke“ drehte, plant einen Hitler-Film. Der Streifen soll das Schicksal Hitlers von seinem letzten Geburtstag bis zu seinem Selbstmord behandeln. Die Vorarbeiten gehen auf mehrere Jahre zurück, in denen authentisches Material zusammengetragen wurde. Der vorläufige Titel lautet „Der letzte Akt“. Die Regie wird G. W. Pabst führen.

Danny Kaye, der amerikanische Filmschauspieler und Komiker, begann eine Weltreise als inoffizieller Botschafter des Kinderhilfsfonds der Vereinten Nationen (UNICEF). Während seiner Reise wird Kaye einen Film über die Arbeit des UNICEF in Asien drehen und Kinderhilfsprojekte in Indien, Burma, Thailand und auf den Philippinen besichtigen.

Eine internationale Kunstausstellung für Amateure findet vom 23. Mai bis 7. Juni in Varese (Norditalien) statt. Sie umfaßt Werke der Malerei, Bildhauerei und Keramik und steht allen italienischen und ausländischen Amateuren offen.

Die in New York lebende deutsche Schauspielerin Grete Mosheim ist zu einem mehrmonatigen Besuch in Berlin eingetroffen. Sie steht in Verhandlungen mit Berliner Bühnen.

Mögliche Theaterfusionen im Rhein-Ruhr-Gebiet haben die Intendanten von Krefeld, Mönchengladbach, Dortmund und Oberhausen erörtert.

Hanneli Matz, die gegenwärtig in einer Aufführungsserie von Anouilh „Colombe“ im Wiener Burgtheater mitwirkt, hat von der Burgtheater-Direktion einen mehrmonatigen Vertrag für das kommende Jahr erhalten. „Colombe“ ist einer der größten Publikumserfolge des Burgtheaters seit vielen Jahren. Bisher haben vierzig Vorstellungen bei ausverkauftem Hause stattgefunden.

Der Dramatiker Hans Rehberg hat im Auftrag der Stadt Duisburg für die im kommenden Jahr stattfindende Siebenhundertjahrfeier der Stadt Königsberg (Ostpreußen) ein historisches Schauspiel geschrieben, das im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten in Duisburg vom Ensemble des Düsseldorfer Schauspielhauses unter Gustaf Gründgens aufgeführt werden soll.



SCHÖNE DEUTSCHE HEIMAT: AM MARKTPLATZ VON BRAUNSFELD

Der Kunde ist König

Ein Bummel durch „Drugstore“ und „Supermarket“ / Von Frit von Globie (Washington)

Amerika hat zwei eigene Formen des Einzelhandels entwickelt: den „Drugstore“ und den „Supermarket“.

Der Drugstore ist schon eine alte Einrichtung, die einen wichtigen Platz im amerikanischen Leben einnimmt. Der Name allerdings trägt, denn mit Drogen hat dieser Laden wenig zu tun. Zwar werden in den meisten Drugstores auch Medikamente verkauft. Aber sie sind nur eine Warengattung im vielseitigen Angebot, wie man es in Deutschland noch hier und da in Dörfern und kleinen Landstädten findet. Das Sortiment dieses Warenhauses ist eine Mischung aus Waren aus aller Welt: vom Füllfederhalter, vom Lippenstift bis zum Kochtopf, es umfaßt Zigaretten, Briefpapier, Photoartikel, Zeitschriften, Bücher in billigen Taschenausgaben, Postkarten, Spielzeug, Aktentaschen, Geschirr, Schuhwische, Zahnpasta, Taschenmesser und viele andere Gegenstände des täglichen Bedarfs.

Wie unsere Eckkneipe

Aber der Drugstore ist nicht nur ein Kramladen, sondern gleichzeitig auch eine Art Restaurant. Die Speisen und Getränke werden an einer langen Theke verabreicht, vor der die Gäste auf hohen Barhockern sitzen. Vielschichtig belegte Brote, Spiegeleier mit Schinken oder Speck, Würstchen, Kuchen und heiße Waffeln sind typische Gerichte, die hier zu jeder Tageszeit verzehrt werden. Den Durst kann man im Drugstore außer mit Kaffee und Tee mit Fruchtsäften aller Art, mit Sodawasser, Coca Cola, Milch und vor allem mit einer phantasievollen Vielzahl von Eisgetränken löschen. Alkoholische Getränke werden nicht verabreicht.

Der Amerikaner, gleichgültig, ob er in einer Großstadt oder Kleinstadt lebt, hat es gewöhnlich nicht weit bis zum nächsten Drugstore. Der Drugstore an „seiner“ Straßenecke spielt in seinem Leben ungefähr die gleiche Rolle wie die Eckkneipe des deutschen Städters. Hier treffen sich die Nachbarn, hier nehmen die Kollegen aus dem Büro gemeinsam ihre Mittagsmahlzeit ein. Hier knüpft die Jugend, durch den Strohhalm ein Eisgetränk saugend, die ersten zarten Bande zum anderen Geschlecht, während ein durch ein 10-Cent-Stück in Gang zu setzender Grammophonautomat, die „Juke Box“, die neuesten Schlager ertönen läßt. So herrscht vor allem im kleineren Drugstore eine sehr persönliche Atmosphäre. Der weißbeschrüzte Mann hinter der Theke nennt viele seiner Stammgäste beim Vornamen. Grußworte und Scherze fliegen hin und her.

Mit einem Korb auf Rädern

Der erst im letzten Jahrzehnt aufgekommene Ladentyp des Supermarket ist dagegen eine durchaus unpersönliche Einrichtung, in der der menschliche Kontakt zwischen Verkäufer und Kunden durch raffinierte Organisation und Technik auf das unvermeidliche Minimum des Bezahleins und Kassierens beschränkt ist. Diese Einkaufszentren für Lebensmittel und Haushaltsbedarf, die eine Kombination von Metzger, Bäcker, Kolonialwaren- und Gemüsehändler darstellen, sind fast ausnahmslos Selbstbedienungsläden.

Die amerikanische Hausfrau betritt die große, von Neonlicht überflutete Halle, die meist im Mittelpunkt eines vorstädtischen Wohnviertels liegt, greift sich einen kinderwagenähnlichen Drahtkorb auf Rädern und beginnt ihre Runde, die sie an endlosen weißemallichten Regalen und Borden und an von blitzendem Metall eingefassten Glaskästen entlangführt. Wenn sich die Hausfrau über die Kästen beugt, in denen auf blanken Metallrosten in Cellophan verpackte rosa Steaks liegen, steigt ihr ein eisiger Hauch von den leise summenden Kühlmaschinen entgegen. Im nächsten Regal findet sie Schinken und hauchdünne, fächerartig angeordnete Speckseiben, deren Cellophanhülle so flach wie ein Briefumschlag ist. „Fertig für die Pfanne“, lockt ein Schild.

Alle Tricks der Technik

Der verschlungene Pfad durch dieses moderne Schlaffenland führt vorbei an gebratenen, tiefgekühlten Hühnchen, die nur in der Pfanne der Hausfrau aufgetaut zu werden brauchen, vorbei an Glasgestellen mit Kuchen und Torten, an Tischen mit Süßigkeiten und Konservendosen, vorbei an Batterien von Flaschen mit Fruchtsäften und alkoholfreien Getränken. Handliche Säckchen mit Mehl und Zucker stehen neben langen Regalen mit Seifen, Waschmitteln, kosmetischen Waren und Haushaltsutensilien. Im Vorbeigehen kann die Hausfrau schnell eine Tüte mit Kaffeebohnen in eine elektrische Kaffeemühle schütten und den gemahlene Kaffee dann in ihren fahrbaren Einkaufskorb legen. Eiscreme steht in stanniolverpackten Blöcken und in Pappbechern griffbereit.

Der Duft
reinen Tabaks



Für die Red Rock werden nur naturwüchzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Zigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.



Red Rock

8 1/2

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: a — an — bor — burg — co — de — e — ei — en — gie — ha — jekt — ker — kla — le — le — le — lin — lo — me — mi — mud — nau — ne — nil — o — re — sen — si — sta — tal — tos — tra — tut — va — sollen 15 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Sunda-Insel, 2. Metall, 3. jüdisches Religionsgesetzbuch, 4. Industriewerbung, 5. Schiffszubehör, 6. Stadt in Bayern, 7. Stadt am Mai, 8. Fährschiff, 9. wehmütiges Gedicht, 10. Erdteil, 11. Seerose, 12. Baum, 13. Harzart, 14. Satzung, 15. Gewürz.

Auflösung der Oster-Rätsel

1. Defizit, 2. Estragon, 3. Riege, 4. Oswald, 5. Draisine, 6. Esche, 7. Mahagoni, 8. Gethsemane, 9. Okarina, 10. Taube, 11. Tafel, 12. Ende, 13. Stella, 14. Sorbonne, 15. Provokation, 16. Rastelli, 17. Ettal, 18. Nieren, 19. Geranie, 20. Tataren, 21. Diapositiv, 22. Ingeborg, 23. Episkop, 24. Gastronomie,

25. Rutherford, 26. Undine, 27. Elaborat. — Der Odem Gottes sprengt die Gräfte, wacht auf, der Ostertag ist da!

Waagerecht: 1. Ostern, 5. Krokus, 10. Ster, 11. Omega, 13. Ares, 15. Pu, 16. Siam, 17. Takt, 18. AP, 20. Presse, 21. Tennis, 23. Ai, 24. Norma, 27. Ra, 28. Kobalt, 31. Slipon, 34. Tran, 35. Melisse, 37. Geld, 38. Stola, 40. Puder, 42. Preis, 43. Aller, 45. Aal, 46. Tag, 47. Sau, 48. Eta, 49. Arsenal, 52. Dresden, 55. Debatte, 60. Oasien, 62. Rupie, 63. Remise, 65. Gau, 66. Emu, 67. Eder, 68. Band, 69. Reif, 70. Lied, 72. Knie, 73. Sauna, 75. Rand, 76. Ton, 77. Sudan, 78. Mut.

Senkrecht: 2. Sessel, 3. Triest, 4. Romanze, 6. Rathaus, 7. Kaktus, 8. Urteil, 9. Se, 10. Sue, 12. Eber, 14. San, 15. Prior, 19. Pirol, 20. Pakt, 22. Sand, 25. Oel, 26. Mus, 28. Basel, 30. anti, 32. Igel, 33. Perle, 35. Mangold, 36. Episode, 39. Osten, 41. Daube, 42. Para, 44. Rain, 50. Reseda, 51. Emigrant, 53. Simulant, 54. Elster, 56. Erdnuß, 57. Bund, 58. Tier, 59. Teheran, 60. Ode, 61. Nubien, 63. Reform, 64. Eid, 71. Pud, 74. au.

Nur ein Bauer bleibt bis an sein Lebensende

Ein Dorf versinkt in der Erde

Finkenrath fällt über seinen Kohlenfeldern zusammen — Grenzschiefsale im Aachener Revier

Aachen. — „Ein Leben lang habe ich hier gewohnt und möchte auch hier sterben“, sagt der 84-jährige Bauer Handels in dem kleinen Grenzort Finkenrath. Ob er aber in seiner Heimat sterben kann, ist eine Frage der Zeit. Langsam aber sicher sinkt der kleine Ort Finkenrath bei Aachen in den Erdboden ab. Die rund 50 Bewohner des Dorfes hören nachts die Pickhämmer der holländischen Bergleute, die in kaum 80 Meter Tiefe die Kohle abbauen, wie das Ticken der Schicksalsuhr. Wie lange noch?

1940 kamen Beamte der holländischen Regierung in das kleine deutsche Örtchen Finkenrath an der Grenze bei Aachen und rammten die Grenzpfähle um einige hundert Meter ostwärts bis zur Bahnlinie. Die Finkenrath westwärts des Bahndammes waren damit über Nacht in Holland eingemeindet. Tage später kam bereits der holländische „Melk“-Wagen, der niederländische Postbote stellte die Briefe zu, und die Menschen, die ein Leben lang für Deutsche gearbeitet und als Deutsche gelebt hatten, mußten nun ihre Lichtrechnung in Gulden bezahlen. Der junge Sattler braucht einen Paß, um seinen kleinen Garten jenseits des Bahndammes zu bearbeiten, und der Rentner Kulmes muß ihn vor dem Kirchgang dem Zöllner vorzeigen.

Während eines Spazierganges bei Rendsburg

Vor der Verlobung erschossen

Ein 23-jähriger Schuhmachergeselle mordete seine Freundin

Rendsburg. — Der 23 Jahre alte Schuhmachergeselle Erwin Johannes Meyer aus Rendsburg hat am Dienstag vor der Polizei gestanden, am Ostermontag seine 19 Jahre alte Freundin Eilfriede Harder aus Schacht-Audorf bei Rendsburg erschossen zu haben, weil sie ein Kind von ihm erwartete. Die beiden wollten sich ursprünglich am zweiten Ostertag verloben.

Spielende Kinder hatten die Leiche des Mädchens am Abend des Ostermontags in der Feldmark entdeckt. Schwere Kopfverletzungen und Blut- und Schleimspuren deuteten auf einen Mord hin. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich schnell auf Meyer. Wie er in seinem Geständnis sagte, hatte er seine Freundin am Ostermontag angeblich zu einem Spaziergang abgeholt. Mit einer zur Feuerwaffe umgearbeiteten Luftpistole tötete er das Mädchen auf einem Feldweg mit zwei Kopfschüssen aus nächster Nähe.

Klett legt Berufung ein

Stuttgart. — Am Dienstag, einen Tag vor Ablauf der Berufungsfrist, haben der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett, Bürgermeister Josef Hirn und die beiden ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates der Städtischen Girokasse, Hans Wachmeier und Karl Schmid, gegen das Urteil der VIII. Zivilkammer des Landesgerichts Stuttgart Berufung eingelegt. — In dem Prozeß waren die Beklagten im Zusammenhang mit der Kreditgewährung an den Fabrikanten Bürkle zu 400 000 Mark Schadenersatzleistung an die Städtische Girokasse Stuttgart verurteilt worden. Ein Termin für die Berufungsverhandlung ist noch nicht festgelegt worden. Es wird angenommen, daß die Verhandlung noch vor den Gerichtsferien, die am 15. Juli beginnen, stattfinden wird.

11 000 Verkehrssünder binnen drei Stunden

Düsseldorf. — Die Polizeibeamten von Nordrhein-Westfalen haben bei einer verstärkten Verkehrsüberwachung am ersten April binnen drei Stunden 11 000 Verkehrssünder festgestellt. Die Überwachung erstreckte sich auf die Zeit von 11 bis 13

Zeche — die Schienenstränge wieder aus. Aber der Abbau der Kohle in kaum hundert Meter Tiefe läßt die Erde stetig nachsinken. Wege werden heute meterweise aufgefüllt und sind Tage später wieder abgesunken. In der Wurmnieferung tritt das kleine Flößchen über die Ufer. Wenn es wieder zurückgeht, bleibt der Gestank von Morast und Schlamm zurück.

Die alte Heimat verschwindet

So vollzieht sich langsam das Schicksal des kleinen Ortes. Die ersten Häuser wurden bereits abgerissen und die restlichen von der holländischen Zeche Julia aufgekauft. Nur eines noch nicht, das Haus des 84-jährigen Bauern Willm Handels. In seiner Brieftasche hegt er das weiße Blatt Papier, auf dem ihm die Holländer bescheinigen, daß er bis zu seinem Lebensende wohnen bleiben kann. Und doch werden sie alle über kurz oder lang zusammenfallen, die kleinen Häuser von Finkenrath. Die großen Löcher kündigen das Ende an.

Die Menschen sind den Holländern nicht böse. Sie haben gute, zum Teil sehr hohe Entschädigungen für Haus und Hof bekommen und liebäugeln schon mit Projekten in Deutschland oder Holland. Und doch sind sie traurig. Der Herd, an dem sie ein Leben lang gekocht haben, die alte angestammte Heimat, wird vielleicht schon in Monaten ein kahler Platz sein.

Noch poltern nachts in den Schränken der Finkenrath die Tassen, wenn 80 Meter unter ihnen in der Erde ein Stück Kohle losgeschossen wird. In einigen Monaten wird es von ihnen keiner mehr hören. Sie werden dann irgendwo eine neue Bleibe gefunden haben, aber über den Platz, an dem ihre Häuser gestanden haben, wird dann vielleicht ein kleiner Kohlenzug rumpeln!

Das Schicksal eines kleinen deutschen Dorfes ist lange besiegelt, ehe am grünen Tisch der Politik darüber entschieden wird, was aus den unter holländische Auftragsverwaltung gestellten deutschen Gebieten werden wird.

Eine Behörde war nicht besser:

Verkehrsunfall stört Barbetrieb

Barbesitzer verweigerte Telefonbenutzung nach Autounfall — Richter: Er fürchtete um die Fröhlichkeit der Gäste

Essen. — Zu einer Geldstrafe von 50 Mark, ersatzweise fünf Tage Gefängnis, verurteilte der Essener Einzelrichter einen bekannten Barbesitzer, der nachts um zwei Uhr einer Dame, die nach einem Autounfall in seinem Lokal die Polizei telefonisch verständigen wollte, die Tür geschlossen hatte.

Die Abgewiesene, die Frau eines Studienrates, hatte sich mit ihrem Mann auf dem Heimweg befunden. Vor ihren Augen war der Unfall auf der menschenleeren Straße passiert. Während ihr Mann Erste Hilfe leistete, eilte sie ans Telefon, das ihr allerdings mit den Worten: „Gehen Sie hinaus, da drüben ist die Post“, verweigert wurde.

„Sie benahm sich so, als ob sie angegriffen sei und nur, weil ich es häufig erlebe, in meinem Lokal nach ihrem Manne spionieren wollte“, entschuldigte sich jetzt der Barbesitzer. Kurz danach kamen ihm allerdings Zweifel und er eilte selber auf die Straße, um sich zu überzeugen. Da aber war die Polizei schon da. Sie bekundete nun bei der Verhandlung allerdings, daß bei dem Unfall eine Person schwer verletzt wurde und sich der Abtransport durch die Weigerung entschieden verzögerte.

Einmal so ...

In der Urteilsbegründung sagte der Richter, daß der Angeklagte wahrscheinlich die Benutzung des Telefons nur verzögert habe, da er fürchtete, daß die Schreckensbotschaft die Fröhlichkeit seiner Gäste beeinträchtigte. Er betonte, daß

keiner in einem solchen Falle zögern dürfe.

Nicht betont wurde diese Forderung allerdings eine Stunde später bei einem anderen Richter, vor dem sich ein Arzt wegen Verweigerung der Hilfeleistung zu verantworten hatte. Ein Motorradfahrer hatte ihn zu einer Verunglückten holen wollen. Der Arzt erklärte sich auch sofort bereit und bat nur den Motorradfahrer, während er die Instrumente fertig machte, einen Rufzettel von der Polizei zu holen. Diese aber verweigerte die Ausstellung, schickte den Motorradfahrer weiter zur Unfallstelle und hier wurde ihm erklärt, daß alles weitere veranlaßt würde. Der Motorradfahrer kehrte daraufhin nicht zu dem Arzt zurück und dieser wiederum fuhr nicht zu der Verunglückten, da er deren Aufenthalt nicht wußte.

... und einmal so

Trotzdem aber wurde jetzt der gleiche Arzt, dem man seinerzeit den Rufzettel verweigerte, durch die Anzeige der Polizei auf die Anklagebank gebracht. Er wurde zwar freigesprochen, doch erscheint diesmal das Verhalten der Behörde, die den Ablauf der Dinge verzögerte, in recht seltsamem Licht.

Totschlag um ein Motorrad

Augsburg. — Eine schwere Bluttat ereignete sich am Ostermontag in der Nähe von Augsburg. Wie die Landpolizei am Montag mitteilte, erschlug der Knecht Georg Liebert in Achheim bei Augsburg den 22 Jahre alten Bauernsohn Johann Schnierle mit einem Hammer

2000 evangelische Jungmänner demonstrieren

Kreuz über dem Ruhrgebiet

Pastor Busch: „Schlacht um den Arbeiter nicht verloren“

Essen. — Mehr als 2000 junge evangelische Männer aus dem Ruhrgebiet, darunter viele aus Jugendwohnheimen und Lehrlingsheimen, trafen sich am Ostermontag in Essen. Es war das siebente derartige Treffen nach dem Kriege. Jährlich wuchsen diese Zusammenkünfte der evangelischen Ruhrgebietsjugend zu immer größeren Demonstrationen des Willens empor, christliches Gedankengut im Zentrum der deutschen Schwerindustrie zu verankern.

Der Bundeswart des westdeutschen Jungmännerbundes, Pastor Busch, erklärte zu diesem Treffen am Montag in Essen: „Wir geben die Schlacht um den Arbeiter nicht verloren.“ Pastor Busch sagte, als das Industriegebiet mit seinen Arbeitermassen auftrat, hätten die Christen

„Seute Deern“ nahm Abschied ...



Die schicke Dreimastbark „Seute Deern“ („Süßes Mädchen“), die nach dem Kriege jahrelang eine der gastronomischen Sehenswürdigkeiten Hamburgs war, verließ am Ostermontag die Hansestadt im Schlepp von „Fairplay I“ (unser Bild). — Die Bark, 1918 in den USA erbaut, war von dem Hamburger Reeder John T. Esberger kurz vor Ostern an die De-Koeris-Stiftung der holländischen Hafenstadt Delfzijl verkauft worden. Unter dem neuen Namen „Pieter Albert Koeris“ wird sie dort als Jugendherberge dienen.

Achtzehnjähriger heimlich auf und davon

Start zur „Millionärslaufbahn“

Abschiedsbrief: „... wenn ich reich geworden bin, kehre ich zurück“

Lengerich. — Seit Ostermontag wird der 18-jährige Schlosserlehrling Helmut Haßmann aus Lengerich vermisst. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, hat er das Elternhaus heimlich mit einem Teil seines Sparguthabens und einem großen Koffer mit Wäsche und Bekleidung verlassen. Er hat einen kurzen Brief hinterlassen, aus dem hervorgeht, daß er erst wieder nach Hause kommen würde, wenn er reich geworden sei. Die Eltern halten eine Verführung für möglich und befürchten, ihr Sohn könne einem Werber der Fremdenlegion in die Hände gefallen sein.

Der Lehrling ist 1,86 Meter groß, schlank und hat dunkelblondes Haar. Bekleidung:

brauner Trenchcoat oder Kleppermantel, braune Halbschuhe, blaugestreifter Anzug oder braune Kombination. Er führt einen auffälligen schwarzen Lackkoffer mit sich, der mit gelben Lederstreifen eingefast ist.

13 Tote — 25 Verletzte

Düsseldorf. — Zahlreiche Verkehrsunfälle ereigneten sich am Karsamstag und an den beiden Osterfeiertagen in allen Teilen Nordrhein-Westfalens. Die Verkehrsunfälle wurden überwiegend durch regennasse bzw. leicht vereiste Straßen hervorgerufen. Nach bisher vorliegenden Polizeiberichten wurden 13 Menschen getötet und 24 teilweise schwer verletzt.

Urenkelin Andreas Hofers lebt in der Goldstadt

Pforzheim. — In der Sonnenbergsiedlung bei Pforzheim beging dieser Tage Frau Eugenia Weiß ihren 70. Geburtstag. Die Greisin ist die einzige noch lebende Urenkelin des bekannten Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer. Frau Weiß war in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts wieder nach Tirol zurückgekehrt, aus der ihre Vorfahren vertrieben worden waren. Aber auch sie mußte die Heimat verlassen. Urkunden, Bilder und Bruchstücke der Hoferschen Familiengeschichte, die sie damals retten konnte, gingen beim Luftangriff auf die Goldstadt verloren.

Siegerländer Bergleute gegen Grubenstilllegung

Siegen. — Über 1500 Bergleute des Eisenerzreviers in Siegen wollen heute in Siegen gegen die beabsichtigte Schließung der Eisenerzgrube „Eisenzecher Zug“ protestieren, gab die IG Bergbau in Siegen am Dienstag bekannt. Auf einer Protestkundgebung wird der stellvertretende Vorsitzende der IG Bergbau, Heinrich Gutermuth, sprechen. Vor der Kundgebung ist ein Schweigemarsch durch die Stadt geplant.

Kulturausschuß des NRW-Landtages regt an

Verstärkter Schutz der Natur

Landwirtschaft, Industrie, Gewerkschaften und Schulen sollten mitwirken

Düsseldorf. — Der Kulturausschuß des Landtages von Nordrhein-Westfalen hat das Kultusministerium als oberste Naturschutzbehörde gebeten, die Maßnahmen zur Förderung der Landschaftspflege und des Naturschutzes zu verstärken. „Weitere durchgreifende und vielseitige Maßnahmen sind notwendig, heißt es in einer Entschlossenheit, wenn nicht seelisch-ethische Werte und unersetzliche natürliche Hilfsquellen vernichtet werden oder verloren gehen sollen.“ Im Schulunterricht sollten Landschaftspflege und Liebe zur Natur gefördert werden. Landwirtschaft, Industrie und Gewerkschaften

sollten sich ebenfalls dieser Aufgabe annehmen. Der Ausschuß bat das Kultusministerium, ihm einen Plan über die Pflege des Landschafts- und Naturschutzgedankens in der Lehrerausbildung und im Schulunterricht vorzulegen.

Ein Regierungsvertreter teilte dem Ausschuß mit, daß in Kronenburg in diesem Sommer eine pädagogische Arbeitswoche über diese Fragen stattfinden wird. Ferner werde ein Erlaß vorbereitet, der den Sinn des Schulwanderns wieder bewußt machen soll.

In Nordrhein-Westfalen gibt es zur Zeit rund 160 Naturschutzgebiete. Zu den Aufgaben des Naturschutzes gehört der Schutz wildwachsender Pflanzen und der Vogelschutz. Der Kulturausschuß hat die Etatmittel 1954 für Naturschutz und Landschaftspflege um 50 000 Mark auf 100 000 Mark erhöht.

Ein Fünftel aller Unfälle durch Trunkenheit

Köln. — Ein Fünftel aller Verkehrsunfälle in der Bundesrepublik sind auf Trunkenheit in der Steuer zurückzuführen, heißt es in einer Broschüre, die am Dienstag vom Deutschen Gesundheitsmuseum in Köln veröffentlicht wurde. Jeder dritte bis vierte Unfall in den meisten Großstädten wird in den frühen Morgenstunden von betrunkenen Autofahrern verursacht. Die in der Broschüre enthaltenen Zahlen betreffen die Wochenende und Sonntage und Sonntage und 40 Prozent. Bei einer statistischen Erhebung wurde festgestellt, daß 1953 allein im Raum Düsseldorf durch jeden zwölften alkoholbedingten Verkehrsunfall ein Toter zu beklagen war, während sonst auf 66 „normale“ Unfälle ein Toter kommt.

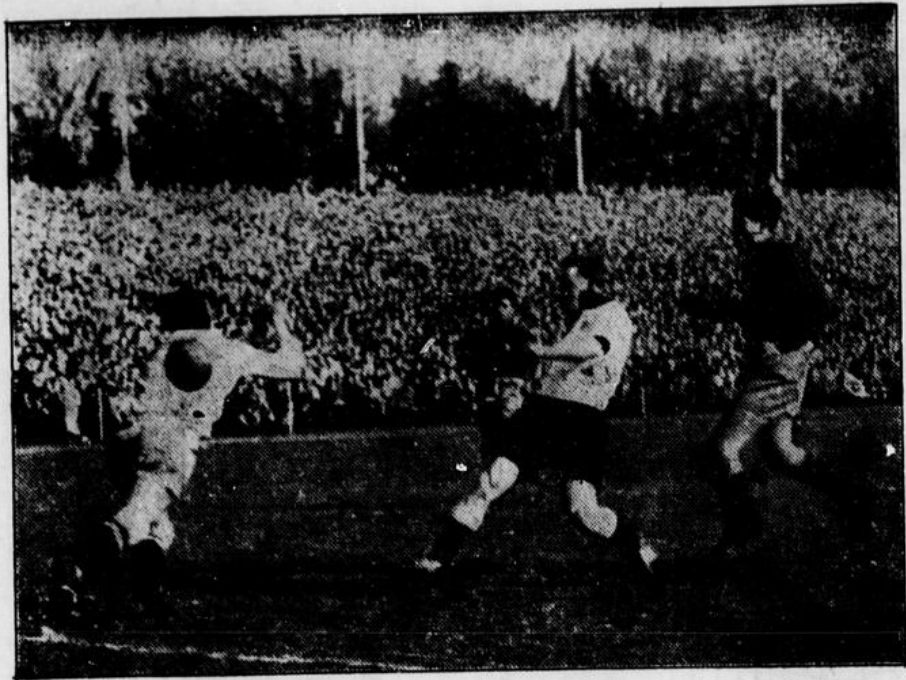


Tiere aus Afrika in Hamburg

Mit dem 6000 BRT großen deutschen Motorschiff „Tanga“ traf am Ostermontag der größte Tiertransport seit Kriegsende für den Hamburger Tierpark Hagenbeck im Hamburger Hafen ein. Elf Giraffen, sechs Nashörner, vier Elefanten sowie zahlreiche Antilopen und Vögel brachte Tierklinger Arnulf Johannes aus dem schwarzen Erdteil zu einer abenteuerlichen Überfahrt heim. Unser Bild: Die Tiere werden am Schuppen 28/29 der Deutschen Ostafrika-Linie ausgeladen.

Wenig Schlaf? Dann Herz und Nerven schonen,

KAFFEE HAG trinken



KEINE NIEDERLAGE — UND DOCH NICHT SIEGER

Das Endspiel des FIFA-Jugendturniers zwischen Deutschland und Spanien endete vor 55 000 Zuschauern im Kölner Stadion nach Verlängerung 2:2 unentschieden. Bestimmungsgemäß wurde Spanien auf Grund des besseren Torverhältnisses in der Vorrunde zum Sieger erklärt. Unser Bild zeigt: Uwe Seeler schließt das zweite Tor. Links der spanische Torwart Joanet, rechts der Verteidiger Olivella. — Die Vereinszugehörigkeit der deutschen Spieler: Eglin (Karlsruher FV); Hoffmann (VfL Beckenath); Schmidt (Grünweiß Wuppertal); Mecke (Schalke 04); Jäger (VfL Beckenath); Nuber (Kickers Offenbach); Wagner (1. FC Nürnberg); Habig (Union Köln); Seeler (Hamburger SV); Muhl (Betzdorf); Simmer (Germania Hamm).

Steckbrief zum Fußball-Toto

Wir tippen im West-Süd-Block

1. Schweiz — Deutschland. Die Aufgabe in Basel ist schwer, aber die letzten drei Spiele gegen die Schweiz sind von der deutschen Elf gewonnen worden. Unser Tip: 2.
2. Eintracht Braunschweig — 1. FC Saarbrücken. Oberliga-Vergleichsrunde. Letzte Spiele: Eintracht Braunschweig — Kickers Offenbach 2:1, Holstein Kiel — 1. FCS 1:4, Hamburger SV — 1. FCS 2:0. Unser Tip: 1.
3. Bremerhaven 93 — Wormatia Worms. Oberliga-Vergleichsrunde. Letzte Spiele: Bremerhaven — Tennis Borussia Berlin 1:2, Worms — Borussia Neunkirchen 2:2. Unser Tip: 1.
4. Saar 05 Saarbrücken — Spandauer SV. Oberliga-Vergleichsrunde. Letzte Spiele: Phoenix Ludwigshafen — Saar 05 4:2, Spandauer SV — Tennis Borussia Berlin 1:0. Unser Tip: 1.
5. Union 06 Berlin — Werder Bremen. Oberliga-Vergleichsrunde. Letzte Spiele: TuS Neudorf — Union Berlin 5:2, Werder Bremen — 1. FC Nürnberg 2:3. Unser Tip: 2.
6. TSV Eintracht — Borussia Neunkirchen. Oberliga-Vergleichsrunde. Letzte Spiele: Eintracht — Altona 1:1, Worms — Neunkirchen 2:2. Unser Tip: 1.
7. VfR Frankenthal — Arminia Hannover. Oberliga-Vergleichsrunde. Letzte Spiele: Eintracht Trier — Frankenthal 2:0, Arminia Hannover — Borussia Dortmund 1:3. Unser Tip: 0.
8. TuRa Ludwigshafen — Bremer SV. Oberliga-Vergleichsrunde. Letzte Spiele: 1. FC Saarbrücken — TuRa Ludwigshafen 4:1, Eintracht Braunschweig — Bremer SV 3:2. Unser Tip: 1.
9. SpVg Herten — Duisburger SV. Erste Serie: 1:1. Punktstand: Herten 27:21, Duisburg 34:14. Letzte Spiele: Herten — Wuppertal 1:2, Wattenscheid — Duisburg 2:1. Unser Tip: 1.
10. SSV Wuppertal — Hamborn 07. Erste Serie: 1:4. Punktstand: Wuppertal 18:30, Hamborn 24:24. Letzte Spiele: Herten — Wuppertal 1:2, Duisburg — Hamborn 1:1. Unser Tip: 1.
11. Wacker München — Darmstadt 98. Erste Serie: 0:7. Punktstand: Wacker 17:43, Darmstadt 33:27. Letzte Spiele: Wiesbaden — Wacker 0:0, Darmstadt — Augsburg 0:5. Unser Tip: 0.
12. Hanau 93 — München 1860. Erste Serie: 0:8. Punktstand: Hanau 25:35, München 1860 31:29. Letzte Spiele: Hanau — Reutlingen 0:1, München 1860 — Durlach 1:2. Unser Tip: 1.
13. Schwaben Augsburg — Freiburger FC. Unser Tip: 1.
14. SpVg Erkenschwick — Marathon Remscheid. Unser Tip: 1.

Schweiz mit neuen Spielern

Das Aufgebot zu den Länderspielen gegen Deutschland

Zürich. Die Technische Kommission des Schweizer Fußballverbandes hat die Mannschaften für die Spiele gegen Deutschland A und B nominiert. Trainer Karl Rappan legt offensichtlich ebenfalls Wert darauf, den Kreis sehr eng zu ziehen.

In der ersten Besetzung stehen nur noch fünf Spieler der Schweizer Vertretung, die am 9. November 1952 1:5 in Augsburg verlor. Ballmann, damals Rechtsaußen, bildet mit Patton den linken Flügel. Mit Bocquet, Eggimann und Casali hat man für die Abwehr erfahrene Spieler gewählt, die einen guten Rückhalt sichern. Nur zwei Ersatzleute stehen namentlich fest, darunter der Rekordinternationale Bickel, während zwei weitere Spieler nach dem Treffen der B-Mannschaften nominiert werden. Frosio, in Augsburg Verteidiger, steht als Stopper im B-Aufgebot. Außer Flückiger und Bigler (beide Young Boys Bern) ist kein Spieler der Elf dabei, die am 2. September in Konstanz 0:2 verlor.

Schweiz A: Stuber (Lausanne); Fesselet (Chaux-de-Fonds); Bocquet (Lausanne); Kernen, Eggimann (beide Chaux-de-Fonds), Casali (Young Boys Bern); Antenen (Chaux-de-Fonds), Vonlanthen II (Grasshoppers Zürich), Meier (Young Boys Bern), Ballmann (Grasshoppers Zürich), Patton (Servette Gené), Ersatz: Eich (Young Boys Bern), Bickel (Grasshoppers) und zwei Spieler, die nach dem B-Spiel in Offenbach bestimmt werden. Schweiz B: Parlier; Neury (beide Servette Gené), Flückiger (Young Boys Bern), Eschmann (Lausanne), Frosio (Grasshoppers), Bigler (Young Boys Bern), Morand (Chaux-de-Fonds), Hagen (Grasshoppers), Hügi II (Basel), Mauron, Coutaz (beide Chaux-de-Fonds), Ersatz: Eich, Häppli (Young Boys Bern), Quinche (FC Bern), Riva (Chiasso).

Erfolgreiche Torjäger

Martin — O. Walter Albert — Schäfer

Düsseldorf. Zum erfolgreichsten Torjäger der Meisterschaftsrunde 1953/54 wurde der Halbrechte des 1. FC Saarbrücken, Herbert Martin, der mit 35 Toren (von 80 seines Mittelstürmers Oskar Walter (1. FC Kaiserslautern) blieben die nächsten Plätze belegt mit Albert (TuRa Ludwigshafen, 25) und Nationalspieler Hans Schäfer (1. FC Köln, 25) zwei Linksaußen. In den einzelnen Ligen ergibt sich folgender Endstand:

Nord: Heitkamp (St. Pauli), Apel (Arminia Hannover) je 21, Erb (Altona 93), Mackroß (Bremerhaven 93), Tktotz (Hannover 96) je 19, Reil (Altona 93) 17.

West: Schäfer (1. FC Köln) 25, Kelbassa (STV Horst) 21, Rahn (Rotweiss Essen) 18, Dörner (1. FC Köln) 17, Laszig (Schalke 04), Jupp Schmidt (Alemannia Aachen) je 16.

Süd: Preisendörfer (Offenbacher Kickers), Schade (1. FC Nürnberg) je 22, Baitinger (VfB Stuttgart) 20, Biesinger (BC Augsburg), Rath (Schweinfurt 05) je 18, Kunkel (Karlsruher SC) Morlock (1. FC Nürnberg) je 17.

Südwest: Martin (1. FC Saarbrücken) 35, Oskar Walter (1. FC Kaiserslautern) 30, Albert (TuRa Ludwigshafen) 26, Fritz Walter 22, Wanger, Wenzel (alle 1. FC Kaiserslautern), Altmeyer (Saar 05 Saarbrücken) je 21.

Berlin: Paul (BSV 92) 18, Karlich (BSV 92) 15, Rauh (Alemannia 90), Hermann (Minerva 93) je 13, Tauchert (Blauweiß) und Tschap (Minerva 93) je 12 Tore.

Ausländische Hockeygäste

Osterhockey mit Überraschungen
Düsseldorf. Die Fülle der Oster-Hockeyturniere brachten den ausländischen Gästen

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 20. April 1954 (nw).
Rinder Ub. Auftr. Ochsen Bullen Kühe Färsen
Ort a-Preise Marktverl.
Aachen 6 162 — 93-105 80-92 90-100 schleppd.
Duisburg 5 287 90-98 93-103 80-100 90-104 mittel
Düsseldorf 1 197 — 100-106 88-97 95-105 langsam
Essen 29 538 95-102 92-103 82-97 90-105 flott
Köln — 574 95-105 95-103 85-95 95-105 mittel
M.Gladb. — 148 97-100 96-104 85-95 90-102 rege
Wuppertal 310 95-105 93-101 79-92 95-106 bel. abfl.
Bochum 189 100-106 95-104 85-95 100-105 mittel
Dortmund — 356 99-105 94-105 82-96 90-105 mittel
Gelsenk. 2 72 — 94-104 80-92 92-104 ruhig
Hagen 7 137 — 94-103 80-93 95-103 langsam
Recklingh. 1 47 — 95-101 85-98 — ruhig
Schweine Ub. Auftr. 150 kg Sauen
u. mehr 100-119,5 C 1 u. G 2
a-Preise C-Preis Marktverl.
Aachen — 127 133-136 132-136 110-125 mittel-lgs.
Duisburg 5 1972 130-136 128-138 115-125 schleppd.
Düsseldorf — 2545 130-135 125-135 115-125 schleppd.
Essen — 2654 132-137 129-138 110-127 flott-nchl.
Köln — 3532 132-136 130-138 118-125 mittel
M.Gladb. — 920 130-135 128-135 115-125 mittel
Wuppertal 2174 130-135 125-135 115-125 langsam
Bochum 17 2277 132-137 128-137 110-128 langsam
Dortmund 49 2046 133-138 131-137 120-131 mittel
Gelsenkirchen 64 1149 128-135 125-136 112-127 mittel-lgs.
Hagen 15 640 127-135 123-133 112-125 schleppd.
Recklingh. — 604 128-135 130-138 118-128 schleppd.
Kälber Auftr. S.-Kl.
a-Preise Marktverl.
Aachen 238 — 141-155 flott-abfl.
Duisburg 282 — 135-160 mittel
Düsseldorf 401 — 145-160 rege
Essen 383 — 145-155 flott
Köln 694 — 140-155 langsam
M.Gladbach 118 — 130-150 mittel
Wuppertal 306 — 130-145 schleppd.
Bochum 211 — 140-158 flott
Dortmund 292 — 140-160 gut
Gelsenkirchen 180 — 135-140 mittel
Hagen 72 — 150 ruhig
Recklingh. 48 — 130-140 flott
Schafe Auftr. a-Preise
Aachen 15 — 85-90 flott
Duisburg 20 — — —
Düsseldorf 11 — — —
Essen — — — —
Köln 33 — — — —
M.Gladbach 6 — — — —
Wuppertal 5 — — — —
Bochum 21 — — — —
Dortmund 21 — 40-60 flott
Gelsenkirchen 4 — 72-82 — —
Hagen 10 — — — —
Recklinghausen 1 — — — —

Zuchtweine-Versteigerung in Hamm. Der Schweinezüchterverband Westfalen-Lippe veranstaltet in Hamm, Zentralhallen, am Dienstag, dem 27. April um 11 Uhr wieder eine Zuchtweine-Versteigerung, zu der 65 Eber und 25 tragende Sauen angemeldet sind. Kaufaufträge werden vom Verband übernommen und gewissenhaft ausgeführt. Auskunft und Versteigerungsverzeichnis durch die Geschäftsstelle in Münster, Engelstraße 50, Fernruf 44952.

42 Milliarden DM Waren im Werte von rund 6,2 Milliarden DM auf Kredit verkauft worden. Die Kreditverkäufe haben damit gegenüber dem vorhergehenden Jahr um rund sechshundert Millionen DM zugenommen. Der größte Teil der Kreditverkäufe entfiel mit vier Milliarden DM auf Buchkredite. Die in eigener Regie gewährten Teilzahlungskredite werden auf rund 1,3 Milliarden DM geschätzt. Der über den Einzelhandel verausgabte Teil des Volkseinkommens hat 1953 weiter geringfügig auf 40,8 Prozent abgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Waren aller Art zu einem nicht geringen Teil durch Kanäle außerhalb des Einzelhandels fließt.

Wieder als Fischer-Tropsch-Werke in Betrieb

Chemische Werke Bergkamen verdoppelten Produktion

Bergkamen. — Die „Chemischen Werke Bergkamen AG“, die nach dem Kriege teilweise demontiert wurden, haben im Geschäftsjahr 1952/53 fast 27 000 Tonnen Primärprodukte gegenüber 13 600 Tonnen im Vorjahr erzeugt. Das Unternehmen arbeitet seit 1951, wie in den Jahren 1939 bis 1944, mit Kobalt-Thorium-Kontakten. Auf Grund von neuen Erkenntnissen wurden die Bedingungen der Fischer-Tropsch-Kohlenwasserstoffsynthese erheblich geändert. Seit 1953 sind die „Chemischen Werke Bergkamen AG.“ das einzige mit dieser Synthese arbeitende Fischer-Tropsch-Werk.

Die Gesellschaft beurteilt die künftige Entwicklung des Werkes günstig. Die Kohlenwasserstoffsynthese unter Normaldruck soll mit Kobalt-Thorium-Kontakt fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Im laufenden Geschäftsjahr wird eine Überwindung der Verlustbelastungen Anlaufperiode erwartet, falls die Erzeugung auf etwa 3000 bis 4000 t monatlich gesteigert wird und Paraffinsgas und Kontaktparaffin in vollem Umfang absetzbar geworden ist. Im Zuge der Neuordnung der westdeutschen Montanindustrie durch das Gesetz Nr. 27 der

alliierten Hohen Kommission ist am 30. Juni 1952 das Aktienkapital, das bis dahin in den Händen der Essener Steinkohlenbergwerke AG (Essen) lag, je zur Hälfte auf die Harpener Bergbau AG (Dortmund) und die Verwaltungsgesellschaft für Steinkohlenbergbau und Hüttenbetriebe mbH (Düsseldorf) übergegangen.

Nachgeschäft in Mexiko Ganz Ibero-Amerika beteiligt

Mexiko City. — Eine ganze Reihe deutscher Aussteller, die an der Deutschen Industrieausstellung in Mexiko teilgenommen hatten, werden noch einige Zeit in Mexiko bleiben, um eingeleitete Verhandlungen zu Ende zu führen und Zusatzaufträge hereinzuholen. Das Nachgeschäft erstreckt sich nicht nur auf Interessenten aus Mexiko City und den großen Provinzstädten des Landes, sondern auf fast alle latein-amerikanischen Staaten. — Der Wert der auf der Ausstellung gezeigten deutschen Erzeugnisse wird auf zehn bis zwölf Millionen DM geschätzt. Der größte Teil der Ausstellungsgüter wurde verkauft.

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block

Zwölferwette:

1. Rang:	22 Gewinner	je 28 076,90 DM
2. Rang:	832 Gewinner	je 775,60 DM
3. Rang:	11 874 Gewinner	je 54,20 DM

Zehnerwette:

1. Rang:	110 Gewinner	je 2 861,80 DM
2. Rang:	3 246 Gewinner	je 96,80 DM
3. Rang:	34 057 Gewinner	je 9,— DM

Nord-Süd-Block

Elferwette:

1. Rang:	72 Gewinner	je 7456,50 DM
2. Rang:	2 275 Gewinner	je 235,50 DM
3. Rang:	23 075 Gewinner	je 23,50 DM

Neunerwette:

1. Rang:	114 Gewinner	je 952,— DM
2. Rang:	2 127 Gewinner	je 51,— DM

Gewinnquoten des Pferdeto

1. Rang (elf richtige Tips)	482,80 DM;	2. Rang:	74,20 DM;	3. Rang:	12,50 DM für 1 DM.
-----------------------------	------------	----------	-----------	----------	--------------------

Der sowjetische Schwimmer Wladimir Minaschkin stellte in Minsk mit 2:36,1 Minuten einen neuen Weltrekord über 200 Brust auf. Die alte Bestleistung hielt Knud Gleie (Dänemark) seit 1953 mit 2:37,4 Minuten.

Verpflichtung der Turnerjugend

Jugendführertreffen am Edersee — Hilfe für Ostvertriebene

Frankfurt. Die Anwesenheit des DTB-Vorsitzenden, Dr. Walter Kolb, der an allen drei Tagen aufmerksamer Beobachter in der Jugendherberge „Hohe Fahrt“ am Edersee war, unterstreicht die Bedeutung des diesjährigen Treffens der Turnerjugendführer und -führerinnen, den 200 Jugendliche aus den 15 Landesverbänden und Gäste von der Saar bewillkommten. Neben richtungsweisenden Referaten stand ein Entschluß im Mittelpunkt, der für die deutsche Turnerjugend ganz neue Wege aufzeigt. Auf Grund der traditionellen Volkstumsarbeit des deutschen Turnens will sie nämlich zu einer sozialen Tat schreiten, wenn sie ihre Sozialarbeit helfend der Ostvertriebenenjugend zuwenden wird in persönlicher Betreuung und in der Hilfe in allen sozialen Nöten.

Bundesvertriebenenminister Professor Dr. Oberländer aus der Sicht des Staatsmannes und der Turnhistoriker F. W. Beck, Vorsitzender des hessischen Turnverbandes, beleuchteten das Thema „Vaterland — Europa — Gott als verpflichtende Größen“. Überaus bemerkenswert waren die Ausführungen von Bundesjugendwart Dr. Eimermacher und -jugendwartin Hanna Böckamp zum Thema „Weite und Fülle des Bundes als Aufgabe unserer Zeit“. Dr. Eimermacher warnte vor allem davor, die Plattform der Vielseitigkeit in einer seelenlosen Zeit zu verlassen, in der die Jugend im moralischen Potential des DTB geistigen Gehalt und Halt sucht.

Zurück zum echten Sport!

Mahnung eines Schweizer Sportführers
Stuttgart. Auf einer Tagung der Jugendleiter des Württembergischen Landessportbundes in Ruit hielt der Direktor der Eidgenössischen Sportschule in Magglingen (Schweiz), A. Kaech, einen Vortrag „Die heutige Situation im Sport“. Der Schweizer Gast, der lange Jahre selbst aktiver Skiläufer war, kristallisierte zunächst drei Hauptziele heraus, die der Sport zu erfüllen habe: 1. Hebung der Gesundheit und Kraft des Körpers, 2. Wirkungsmöglichkeiten auf

charakterlich-seelischem Gebiet und 3. zwanglose Zusammenführung der Jugend. Mit dem Begriff „Sport“ ging Kaech scharf ins Gericht. Er zog scharfe Trennungslinien zwischen dem sogenannten Prestigesport, wie er bei den letzten Olympischen Spielen leider oft zutage getreten und auf dem besten Wege sei, in die Fußstapfen des Professionalismus zu treten, und dem echten Sport, der aus reiner Freude an der Sache betrieben werde.

Kaech ermahnte die Sportjugendleiter, die Jugend zum echten Sport zurückzuführen und hier mit gutem Beispiel voranzugehen. Nicht auf die später errungenen Medaillen komme es an, sondern allein darauf, daß man aus Freude zum Sport dabeigewesen sei.

Der badisch-württembergische Kultusminister Dr. Wilhelm Simpfendorfer erklärte unter großem Beifall, daß mit Beginn des neuen Schuljahres die zweite Turnstunde in Baden-Württemberg obligatorisch werde. Außerdem werde der Spieleschmitttag wieder eingeführt.

Nachwuchs stark vertreten

Leichtathletikelite in Hennef

Hennef. Zum Zentrallehrgang am 1. und 2. Mai in der Sportschule Hennef (Siege) hat der Deutsche Leichtathletik-Verband 108 Spitzenkämpfer und junge Talente eingeladen. Aus Westfalen wurden berufen für 400 Meter Hannig (Unna), für Mittelstrecken Friedrich (Menden), für Langstrecken Roos (TuS 59 Hamm) und Fischer (Menden), für 400 Meter Hürden Sallen (Hörde), für Weit- und Dreisprung Trozowski (Werdohl), für Kugelstoßen und Diskuswerfen Rosendahl (Radevormwald), Wegmann (Dortmund) und Urbach (Bochum), für Speerwerfen Wilschus (Hammer SpVg), für Hammerwerfen Lorenz (Lüdenscheid) und Niklas (Herne).

Portugal gewann das Turnier um den Rollhockey-Länderpokal in Montreux vor Schweiz, Italien, Spanien, England, Deutschland, Belgien und Frankreich.

Hauswirtschaftliche Kalkulation

Bundeswirtschaftsministerium räumt mit Strom- und Gasstarif-Wirrwarr auf

(Kfw) Das Bundeswirtschaftsministerium hat zwei Verordnungsentwürfe fertiggestellt, die sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Gas und Strom beschäftigen. Solche Aufgaben gehören zu einem Ministerium, und an sich wäre es unnötig, hierüber besonders zu berichten. In diesem Falle aber ist es angebracht, weil sich die Sachbearbeiter ohne Zweifel bemüht, die zum Teil recht verworrenen Tarifverhältnisse bei diesen Versorgungsunternehmen zu entwirren. Denn wer in seinem Leben, wie es beim Verfasser der Fall ist, als Ehemann und Familienvater in acht verschiedenen Städten wohnte, der weiß, daß jeweils nach Ankunft am neuen Wohnsitz für Mann und Frau das große Rätselraten beginnt, welcher der verschiedenen von Gas- und E-Werk angebotenen Tarife nun eigentlich derjenige ist, bei dem der Haushalt am wirtschaftlichsten fährt. Zuweilen sind die Tarife und ihre Unterschiede eine ähnliche Geheimwissenschaft wie die Steuergesetze und die Anordnungen hierzu, die in die Finanzämter gelangen, und von denen der Steuerpflichtige in den seltensten Fällen etwas ahnt.

Mit diesen ausgeklügelten Bestimmungen, mutmaßlich vor allem zu dem Zwecke erdacht, dem Gas- und dem Elektrizitätswerk solche Einnahmen zu verschaffen, an denen die Stadtväter Wohlgefallen finden, obwohl die Werke aus Steuermitteln errichtet wurden, der Gas- und Stromverbraucher, der zugleich die Rolle des Steuerzahlers spielt, infolge der hohen Gas- und Strompreise also sein eigenes Anlagekapital verzinsen muß, räumen die geplanten Bestimmungen auf. Sie schaffen Pflichttarife, in denen sich der Mann und seine Frau zurechtfinden können. Selbstverständlich bleiben den Gas- und Elektrizitätswerken Sonderabsprachen mit Großverbraucher unbenommen, obwohl es besser gewesen wäre, hier eine preisliche Beziehung zwischen dem Groß- und Kleinverbraucher zu schaffen, etwa ähnlich der, die für die Konzessionsabgabe der E-Werke an die Gemeinden gilt, in die sie ihren Strom verkaufen. Auf diese Weise würde erreicht, daß eine „Mengenkonjunktur“ für Gas oder Strom, die sich für ein Gaswerk oder ein E-Werk entwickelt, auch dem Kleinverbraucher zugute kommt. Hieran fehlt es zur Zeit, und eine solche Regelung ließe sich in die Verordnungen leicht einfügen. Vor allen Dingen entspräche eine solche Maßnahme den vorerst noch geheim gehaltenen Richtlinien des Bundeswirtschaftsministeriums für die Wirtschaftspolitik der kommenden vier Jahre, die insbesondere sich zugunsten des Verbrauchers auswirken soll. Als Abschluss: Die Richtlinien

sollten so schnell wie möglich veröffentlicht werden.

Spermarkkurs in Zürich dicht hinter DM-Notierung

Zürich. — Am Dienstag erreichte der Spermarkkurs in Zürich mit 100 Spermark für 100 Schweizer Franken nahezu die Züricher DM-Notiz von 104,125 Sfr für 100 DM. Die Aufwärtsbewegung des Spermarkkurses ist auf die verschiedenen deutschen Maßnahmen zur Auflösung des Spermarkblocks zurückzuführen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 20. April.

Tendenzen: Zuversichtlich.

Industrie-Aktien	Kraft 30 bz G
Accu-Hagen 159 1/2	Mannesmann 118 1/4 bz
AEG 128 bz G	Mühlheimer Berg 99 bz G
Allg. Hoch- & Ing. 101 GRH	Brunkow 149 1/2 bz
Badische Anilin 138 1/2	Rheinmetall 171 1/4 bz
Balcke Maschinen	RWE 139 1/2 bz
Bergb. Ew. Ludw. 98 GR	Rheinmetall 171 1/2 G
BMW 78 bz	Rheinpreußen 118 1/2 bz
Bemberg 71 bz	Salzdetfurth 140 BR
Beton- & Monier 115 G	Schering 274 bz
Borsbau & Knauer 87 G	Schies 130 bz
Buderus 148 bz	Schwabenbräu 120 bz
Burbach 117 1/2 bz	Siem. Stämme 148 bz G
Busch Jaeger —	Siem. Vorzüge 143 bz
Cassella 172 bz G	Stamag 118 bz
Conti-Gummi 168 bz	Ver. D. Nickel 130 1/2 G
Consolidation 108 bz	Ver. Rumpus 84 1/2 bz
Daimler 133 1/2 bz	Ver. Stahlwerke 227 1/2 bz
Demag 160 BR	Wasser-Gelsenk. 136 bz G
D. Conti Gas 145 G	Wintershall 137 bz
D. Erdöl 116 1/4 bz G	Zellwaid 108 bz
Didler 148 bz G	

Dortm. Akt. Br. 182 G	Bank-Aktien
Dortm. Union 161 bz	Commerzbank 6 1/2 G
Dynamit Nobel 147 G	Bankv. Westf. 138 G
Essener Steinkohle 98 1/2	Deutsche Bank 10 bz G
Farmet. Bayer 138 1/4	Rhein-Westf. Bank
F. G. Farben Liqui 29 bz G	153 bz G
Feldmühle 170 G	Dresdner Bank 10 G
Felten 119 1/2 bz	Rhein-Ruhr-Bank
Goldschmidt 97 bz	138 bz G
Harpener 92 1/2 bz	Frelverkehr
Hindrichs Auftr. 46 G	Chemie-Faser. Inh. 74-77
Hochtief 100 G	Eisenhütten Kln
Hoechst Farben 138 1/2	107 1/2-110 1/2
Hoesch 227 1/2 bz	Gutehoffnungshütte
Kabel Rheydt 162 bz	256 1/2-264 1/2
Kail-Chemie 150 G	Phrix-Inh. 42-46
Karstadt 150 bz	Rh. Stämme 59-63
Kaufhof 146 G	Schulth. Stämme 21-23

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 20. April. (vwd) — Die Wechselstuben kaufen 487,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,71 DM-West.

Heile die hartnäckigen, schmerzhaften und krampfartigen **Leber-Galle**

Störungen: Fettunverträglichkeit, Brechreiz, Unbehagen, dumpfer Druck, Spannungen, Leber-Völlegefühl, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit etc.

Lebriton

Frischkauter-Lebertropfen helfen mit voller Naturkraft

Fragen Sie Ihren Arzt, er verlangt Sie Lebrition aus der SCHWEIZ beim Apotheker. KL. KUR 3.40, große KUR DM 7.—, Großapotheker durch Zirkulano-Import, Lörzack/Baden.

„Wie es dem Herrn gefallen hat,
so ist es geschehen. Der Name
des Herrn sei gebenedeit.“



Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh
5 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater,
Schwiegervater, Onkel und Vetter

Rentner

Heinrich Zeppenfeld

zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb nach
langer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch
den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im
Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Agnes Zeppenfeld geb. Trapp
Kinder und Anverwandte

Saßmücke, den 20. April 1954

Das Seelenamt ist am Freitag, dem 23. April,
morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche in Olpe; an-
schließend ist die Beerdigung von der Pfarr-
kirche aus.

Statt besonderer Anzeige



Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute
morgens 7.40 Uhr unsere liebe, gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Wwe. Wilhelmine Wacker

geb. Ziegenhagen

zu sich in sein ewiges Reich.

Sie starb plötzlich und unerwartet, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten und wohl vorbereitet
durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter
von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Paul Wacker
und Anverwandte

Waukemieke, den 19. April 1954.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 22. April,
morgens 9 Uhr in Rhode, anschließend ist
das Seelenamt.

Zum Weißen Sonntag

Geschenke von bleibendem Wert

Lederhosen
Trachtenträger
Sportgürtel
Brieftaschen
Fußbälle

Akzenttaschen
Schreibmappen
Schüleretuis
Geldbörsen
Buchhüllen
Tollettaschen

Umhängetaschen
Beutel
Schmuckdosen
Nähtuis
Manicures

in reichster Auswahl im führenden Fachgeschäft

C. Josef Lederwaren
HARNISCHMACHER
OLPE/Westf

An der Ampel

An der Ampel



Nach der Oster-Verlobung

ist ein Besuch bei
Keimer fällig, denn
dort zeigt es sich,
daß man

moderne Möbel
und
elegante Teppiche

leichter als gedacht
anschaffen kann. Sie
lassen sich eben
nicht übersehen —
die große Auswahl
und die günstigen
Preise von



„Micron“ ist altbewährt gegen
Bettinässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken

Früher gab es viele Tinten —
wer modern — will:



UHU Alles-Tinte
Jetzt auch Königsblau

Erstklassige

Junghennen

reihf. Italiener, 8 und 10
Wochen alt, sofort lieferbar,
Preis DM 5,50 und 6,10; im
Juli legereif.

Geflügelhof Picker

Anerkannter Zucht- und
Lehrbetrieb

Benolpe über Altenhundem
Fernruf Welschen Ennest 241

Kinderliebe

Hausgehilfin

für sofort gesucht.

Dr. Falderbaum

Olpe, Bahnhofstraße 6

Pensionierte Lehrerin sucht
in Olpe für jetzt oder spä-
ter ein oder zwei leere

Zimmer

Evtl. Mietvorauszahlung.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 1686 an Sauerl. Volks-
blatt Olpe.



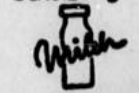
DAS
SCHÖNSTE
GESCHENK
EINE
Dugena

Anno Schulte
Olpe - Am Markt

MARKENKLAVIER

sehr gutes, klangvolles In-
strument, sofort zu ver-
mieten! Angebote unter
Nr. 1688 an das Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Schutzengel



Kein Anlaß zur Sorge
bei täglichem *Milch* genuß

Möbl. Zimmer

mit fließend Wasser in Olpe
ab sofort zu vermieten. Zu-
erfragen unt. Nr. 1685 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wohnungstausch Köln-Bielefeld

(evtl. Ringtausch)

Biete in Köln 3 Zimmer,
Küche, Bad, Balkon (Neu-
bau), suche in Bielefeld das
gleiche. Angebote unter
WZ 24962 an Gemeinschafts-
werbung Nord-West, Mün-
ster i. Westf., Alter Fisch-
markt 1.



EMIL
JANSEN
SÖLINGEN-WAID 702



**Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG**
Olpe, Bruchstraße 33
Altenhundem, Hagener Straße

Ruf Olpe 236
Ruf Kirchhundem 286

Für unsere Theaterfreunde fahren wir am

Samstag, dem 24. April

zur Operette

„Der Bettelstudent“

im Stadttheater Hagen

Fahrtpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer:
DM 5,60

Eintrittspreis von DM 1,20 bis DM 5,20

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 17 Uhr
über Drolshagen-Melmerzhagen.

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Samstag, den 17. April, 12 Uhr, bei unserem
BETRIEBSBÜRO OLPE, Bruchstraße.

DONNERSTAG?

Warum schon
Sicher werden auch Sie festgestellt haben,
daß der Anzeigenteil unseres über 100 Jahre
alten Heimat- und Kreisblattes „Sauerlän-
disches Volksblatt“ seit seinem Wiederer-
scheinen ständig umfangreicher wird. Die
Erklärung ist ganz einfach: Im Olper Raum
weiß man, wie erfolgreich SV-Anzeigen sind.

Der starke Anzeigenanfall am Ende der
Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte,
Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-
Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern be-
reits Donnerstag hereinzureichen. Sie ent-
lasten damit nicht nur den am Freitag über-
mäßig beanspruchten technischen Betrieb,
sondern haben selbst den größten Nutzen,
denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er
frühzeitig, also bis

DONNERSTAG

vorliegt, mit der erforderlichen Sorgfalt
bearbeitet werden. Und das ist Ihr Vorteil.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Nur 2 Tage

Mittwoch 16 und 20 Uhr
Donnerstag 21 Uhr

**TERESA
PIER ANGELI**

DIE GESCHICHTE EINER BRAUT

Ein
Momo-Goldwyn-Mayer
Film



Der ausgezeichnete Großfilm
Der Schicksalsweg einer Achtzehnjährigen, die
einem jungen, noch unreifen Mann in seine
Heimat folgte. Der Roman einer jungen Ehe aus
unserer Zeit, diesseits und jenseits des Ozeans.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!



Der Schritt in den
Frühling führt Sie
an unsere Fenster...

Dort ist ein Mode-Frühling
eingezogen, der Sie hellbegeistert
wird. Dort zeigt sich Ihnen ein Mode-
Frühling ganz nach Ihren Wünschen:
Elegante Mäntel, erlesene Kostüme,
aparte Kleider, Blusen und Röcke...

Und schön — bezaubernd schön —
werden Sie darin aussehen. Kommen
Sie schauen — und ausprobieren —
ein ganzes Haus steht im Zeichen
des Frühlings — für Sie — bei

a. Holterhoff *Föhne
Olpe*

Froh in den **HAUSPUTZ!**



für
Töpfe
Messer
Holzgeräte
und für
schmutzige
Hände

ATA — weil es scheuert,
schont und schäumt!